Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Daselbst bei der Post 5 Mk. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illustr. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 8-gesp. Inseratenseite 9 Kop., für das Ausl. 70 Pf., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unhonoriert

Nr. 224. Sonnabend, den (5.) 18. Mai 1912. 11. Jahrgang.

Aus der Reichs-Hauptstadt.

(Von unserem x-Korrespondenten.)

Petersburg, 13. Mai (30. April.)

Ein Kuriosum des russischen Lebens: ein Minister gilt als „erledigt“, und statt dessen geht sein Gehilfe. Da soll es nun nicht wahr sein, daß die Kranken länger leben als die Gesunden. General Poliwanow war so kerngesund, er hielt das Ministerportefeuille schon in Händen, das General Suchomlinow entgleiten sollte. Und plötzlich . . .!

Aber eben: weil Poliwanow der erklärte Nachfolger Suchomlinows war, mußte er hinweg. Die Reichsverteidigungskommission der Reichsduma und Gutschkow vor allem hat ein gefährliches Spiel gespielt und es durch Unvorsichtigkeit verloren. Hätten sie weniger ostentativ dokumentiert, daß sie Poliwanow schon als Minister sehen, dann wäre die Position vielleicht zu retten gewesen. Vielleicht — denn die Beziehungen zwischen dem Minister und seinem Gehilfen waren schon seit einiger Zeit nicht die besten. General Suchomlinow konnte Poliwanow das Vertrauensverhältnis, in dem dieser zur Volksvertretung stand, nicht verzeihen und er witterte in ihm schon im voraus den Gegner. Aber Suchomlinow war zu schwach, um gegen Poliwanow anzukämpfen; seine Position war nicht fest genug, als daß er es hätte wagen können, sich die Reichsduma noch abgeneigter zu machen. Das wußten die Gutschkowianer sehr wohl, und sie glaubten den Zeitpunkt gekommen, um den mißliebigen Minister zu stürzen. Die ganze Affäre Mjassojedow war nur ein Schlag, der Suchomlinow ins Herz treffen sollte. Aber — man hatte sich verrechnet: der Minister wußte sich in der Kommission zu rechtfertigen, und sein erfolgreiches Auftreten gewann ihm sogar das Vertrauen an höchster Stelle wieder, das schon endgültig verloren schien. Er darf um ein Zeichen der Gnade bitten, — und Poliwanow stürzt, mit unerhörter Schnelligkeit, in wenigen Tagen.

Dies sind natürlich nur die groben Umrisse des Kampfes, der an spannenden Einzelheiten reich gewesen ist und die Oeffentlichkeit gewiß noch lange beschäftigen wird. Eine der interessantesten Episoden ist wohl die Geschichte. wie der Bericht über die Erklärungen des Ministers in der Verteidigungskommission in die Presse gelangte. Da nämlich die Sitzung geheim gewesen war und das Präsidium nicht, wie sonst üblich, der Presse kurz den Inhalt der Debatten angab, brachten die Blätter zuerst nichts über die Erklärungen Suchomlinows. Nur ein kleines Blättchen veröffentlichte einen Bericht, der diese Erklärungen einseitig beleuchtete. Als die Kanzelei auf Verfügung des Präsidenten anfragte, wie das Blatt in den Besitz der Nachrichten gekommen sei, sandte dieses die Korrektur ein, die — vom Kriegsminister selbst korrigiert war.

Natürlich ist es von großem Interesse, was nun weiter erfolgen wird. Die Stimmung der Reichsdumamehrheit gegen den Kriegsminister ist natürlich noch viel gereizter geworden, als sie schon war. Man wird die erlittene Schlappe auswetzen wollen und spricht von unerhörten Repressalien gegen Herrn Suchomlinow. Sonderbar — Stolypin ist kaum acht Monate tot, und schon steht seine eigene Partei, die Regierungspartei, im vollen Gegensatz zu zwei der wichtigsten Minister! Freilich muß man abwarten, wieviel von den Drohungen, die jetzt laut werden, in Wirklichkeit umgesetzt wird. Denn hat sich Suchomlinow wirklich ernstlich befestigt, so wird die Dumamehrheit kaum oppositionell genug sein, um gegen ihn vorzugehen, und es würde ihr ja auch nichts nutzen. Jedenfalls kann man die Berserkerwut der Gutschkowianer vorläufig recht kühl und gelassen betrachten.

Wer es nach wie vor trefflich versteht, sich das Vertrauen der Reichsduma zu erhalten, das ist Premierminister Kokowzow. Die Ernennung Manuchins zum Revisor der Lena-Affäre, die auf Kokowzows Anregung zurückgeführt wird, ist ein vortrefflicher Zug, der überall die größte Befriedigung ausgelöst hat. Manuchin war bekanntlich Justizminister unter Graf Witte und wurde von Trepow und Durnowo gestürzt, weil er das Gericht von der Politik unabhängig wissen wollte. Er gilt als gerader, rechtlicher Mann, der die Untersuchung sorgfältig und unparteiisch führen wird. In Reichsdumakreisen ist man von seiner Ernennung sehr befriedigt und sogar die sibirischen Abgeordneten geben zu, daß Manuchin die geeigneteste Persönlichkeit für diese Revision ist. Skeptisch bleibt allein Gegetschkori, der an eine Bestrafung Treschtschenkos nicht glauben will.

Die Oktobristen erwartet für die nächste Zeit noch eine große Enttäuschung; die Reform des örtlichen Gerichts, in deren Durchführung sie ihr größtes Verdienst sahen, hat alle Aussichten, — durchzufallen. Der endgültige Wortlaut ist nämlich von der Einigungskommission festgesetzt worden, muß aber noch einmal in die Reichsduma eingebracht werden. Die Oktobristen halten diese Fassung für annehmbar, die Opposition jedoch nicht und die Rechten sind prinzipiell gegen das Gesetz. Die Oktobristen werden also wahrscheinlich überstimmt werden und die einzige bedeutende Reform der dritten Duma wird durchfallen.

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 17. Mai.

Den Vorsitz führt Präsident Rodjanko.

Das Andenken des verstorbenen Reichsdumamitgliedes N. J. Makljajew (Gouv. Pskow) wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Nach Annahme auf Antrag Matjunins der entgültigen Redaktion des Chelm-Projektes setzt das Haus die Beratung über den

Etat des Justizministeriums

fort.

Abg. Gegetschkori erklärt in einer einstündigen Rede, daß die Rede des Justizministers, die die Grundlagen der Rede Maklakows bestätigte, der beste Beweis für die Schamlosigkeit der Regierung sei. Die antistaatliche Tätigkeit der Regierung schaffe eine derartige Lage, daß jede Hoffnung, irgendwelche Verbesserungen auf dem Wege eines Kompromisses zu erreichen, schwindet. Der Minister sprach Unwahrheit, als er erklärte, die Verschwundenen Dokumente aus dem Daschnakantenprozeß seien von geringer Wichtigkeit. Die Verantwortlichkeit für die Fälschungen falle aber nicht um Lyschin, sondern auch dessen unmittelbaren Vorgesetzten zur Last, darunter auch dem Gehilfen des Ministers Werewkin, der Lyschin als den wichtigsten und unersetzlichsten Vollstrecker der Befehle der Vorgesetzten Behörden bezeichnen. Der Senat sei selbst nach der Ansicht des Fürsten Mieschtscherski nichts weiter als eine Kanzlei des Justizministeriums, denn der Senat, der die Veröffentlichung des Aktes vom 9 Juni verurteilte, sei jetzt, nach seinem Sturz, um noch für kleinere Dienste des Ministeriums vorhanden. Ganz besonders klar aber zeichnet sich die Politik des Ministeriums im Fuschtschinski Prozeß aus, der infolge des ungünstigen Geschworenen Bestandes vertagt wurde. Ebenso koloritvoll sei auch die Tätigkeit des Ministeriums im Kaukasus, wo der Minister einen überaus würdigen Vertreter in der Person des ehemaligen Präses des Ekaterinodarschen Bezirksgerichts und gegenwärtigen Präsidenten der Tifliser Gerichtspalate besitzt. Nach der Ansicht des Redners habe der Minister und dessen Gehilfe in Sachen der Aufreizung der Volksmassen bedeutend mehr getan als die Sozialdemokraten und dies ist auch der einzige Verdienst des Ministers Schtscheglowitows. (Beifall links.)

Den Vorsitz übernimmt Vize-Präsident Kaputin.

Abg. Masselnikow, der eine Reihe von konkreten Beispielen betreffend die Tätigkeit des Gerichtsressorts anführt, sagt, daß die Hoffnungen, die die russische Gesellschaft auf den gegenwärtigen Justiz-Minister setzte, sich nicht erfüllt haben.

Abg. Zamyslowski lenkt die Aufmerksamkeit auf die Debatten der früheren Redner, die speziell darauf hinausliefen, der Minister zerstöre die Gesetzlichkeit im Lande. Diese Reden stellten auf künstliche Weise ein derartiges Gemisch der verschiedensten Argumente zusammen, daß ein Traumbild entstand, welches in nichts der Wirklichkeit entspricht. Redner hält sich sodann sehr eingehend bei den vom Abg Maklakow angeführten konkreten Fällen auf und erklärt, daß man das Verschwinden zweier, wenn auch äußerst wichtiger Dokumente, dem Oberhaupt des Ressorts nicht zur Last legen darf.

Abg. Nisselowitsch (vom Platze aus) „Dokumente dürfen aber nicht verschwinden.“

Abg. Zamyslowski, der sodann die Geschichte der von Lyshin begangenen Fälschungen klarlegt, zitiert den Anklageakt im Daschukzuten-Prozeß und weist darauf hin, daß die Daten des Anklageaktes im Urteil angeführt sind.

Abg. Nisselowitsch (vom Platze aus): „Im Urteil ist nichts angeführt.“

Abg. Zamyslowski (fortfahrend): Die jüdische Dreistigkeit geht bereits soweit, daß sie einen sogar in der Reichsduma am Sprechen hindern, Sodann konstatiert Redner, daß einzelne Vergehen auch früher, u. zw. in der Zeit der vollen Blüte der richterlichen Unabhängigkeit und Unabsetzbarkeit verübt wurden, doch wurden damals daraus keinerlei Schlüsse gezogen, denn die Leute waren damqls weit vorsichtiger und gewissenhafter.

Abg. Nissilowitsch (vom Platze aus) Wann war dies? — (Rufe rechts: „Entfernt den Juden!“)

Abg. Zamyslowski zum Abg. Nissilowski gewendet: „Sie hindern mich am Sprechen!“ (Lärm links und rechts).

Abg. Zamyslowski, der sich an die Rechten wendet: „Sie können leicht begreifen, meine Herren, daß der Anblick eines Juden mein seelisches Gleichgewicht stört. (Beifall rechts und wüster Lärm links:)

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß er sich gezwungen sehen wird, die Sitzung zu schließen.

Abg. Nisselowitsch schreit: „Veranlassen Sie ihn das Gesagte zu wiederholen, er geht hierauf zur Rednerbühne, droht Zamhslowski mit der Faust und schreit: „Wiederholen Sie Ihre Worte!“ (Rufe links) „Veranlassen Sie Zamyslowski das Gesagte zu wiederholen!“, — „Feigling!“; (Stimmen rechts) „Fordern Sie zur Ordnung auf!“ (Allgemeiner wüster Lärm),

Abg. Wolodimirow (Vom Platze aus): „Die Juden haben den Mund zu halten!“

Abg. Nisselowitsch (vom Platze aus): „Ich haue ihn ein paar in die Fresse!“ (въ морду) (Ausrufe rechts): „Raus mit dem Juden!“: „Nieder mit dem Juden!“).

Der Vorsitzende verläßt die Präsidententribüne.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung macht der Vorsitzende auf das ungebührliche Betragen der Abg. Zamyslowski und Nisselowitsch aufmerksam und fordert die Reichsduma auf, die Sitzungen der Reichsduma nicht durch derartige unnütze Exzesse zu stören.

Abg. Zamyslowski beendet hierauf unter Beifall der Rechten seine Rede.

Abg. Schulgin, der den Abg. Maklakow, Gegetschkori und Butowitsch unter wiederholtem Beifall widerspricht, macht darauf aufmerksam, daß die Linken alle ihre raren Kräfte anwenden, um die Revolution zu schützen und die Armee zu demoralisieren und sagt, daß von dem Zeitpunkt an, wo die Juden anfingen, die Reihen der Advokaten zu ergänzen, die Richter gelehrt wurden, ihre politischen Gegner zu hassen.

Abg. Purischkiewitsch erinnert an die Worte des Abg. Maklakow betreffend die Existenz eines geheimen Zirkulärs in der Tifliser Gerichtspalate, daß für freisprechende Urteile Strafen anberuft, und fragt, ob der vereid. Rechtsanwalt, der auch Abg. der Reichsduma ist, gewissenhaft handelte, als er zur Verteidigung eines Klienten eilte, obgleich er wußte, daß das Urteil auf Schuldig lauten muß. Indem Redner sodann die Debatten der übrigen Vertreter als weniger ernst bezeichnet, erklärt er, Rußland werde nicht früher gesunden, als bis der Minister es nicht von jedem Dieb, jedem bestechlichen Menschen und vor allen Dingen von jedem Politiker säubert. Unsere Justiz ist einseitig, denn sie zieht nach links, der Justizminister verfolgt aber auch sehr ungenügend die Tätigkeit der Beamten des Gerichtsressorts in der Provinz. Zum Schluß spricht Abg. Purischkiewitsch die Hoffnung aus, der Justizminister werde alle angeführten Tatsachen in Betracht ziehen und zum ersten mal den Augiasstall säubern, wenn auch nur im Tomsker Bezirk.

Nächste Sitzung am Abend.

Abendsitzung.

Unter Vorsitz des Fürsten Wolkonski wird das Gesetzprojekt über den Fischfang und die Mehrzahl der §§ des Militär-Pensionsprojektes angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend, den 18. Mai.

Der Konflikt im deutschen Reichstag.

Berlin, 17. Mai.

Nach der Rede des Abg. Spahn ergreift Graf Schwerin-Löwitz (kons.) das Wort: Er erklärt, daß seine Freunde eine Besprechung der Aeußerungen des Kaisers nicht für angebracht halten, bevor deren authentischer Wortlaut bekannt sei. Zur Sache selbst müsse er sagen, daß sie die Gewährung der Verfassung an Elsaß-Lothringen nach wie vor für einen großen Fehler betrachten. Auf die Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause geht Redner, da sie nicht vor das Forum des Reichstages gehören, nicht ein. Er beschäftigt sich in der Hauptsache mit einer ausführlichen Schilderung unserer wirtschaftlichen Entwicklung. Seine Darlegungen bleiben jedoch ebenso wie diejenigen Dr. Spahns zum großen Teil unverständlich, da die Vorfälle während der Rede des Abg. Scheidemann und ihre etwaigen Folgen im Vordergrunde des Interesses stehen und allenthalben lebhaft erörtert werden.

Nach der Rede des Abg. Grafen v. Schwerin ruft Präsident Kämpf den Abg. Scheidemann noch einmal nachträglich zur Ordnung.

Darauf betrat der Abg. v. Calker (natl.) die Rednertribüne. Er gab seiner Trauer über die Ausführungen des Abg. Scheidemann Ausdruck und erklärte, dabei sei ihm die Erinnerung gekommen, daß das erste Lied, das er in seiner Jugend gelernt habe, gewesen sei: „Ich bin ein Preuße.“ Als die bürgerlichen Parteien diese Worte mit lebhafter Zustimmung, die Sozialdemokraten aber mit Lachen begleiteten, erschollen aus der Mitte der bürgerlichen Parteien geradezu begeisterte Kundgebungen für Preußen. Aehnliche Wirkungen rufen die weiteren Ausführungen des Redners hervor, der es für seine Pflicht erklärt, als deutscher Volksvertreter auf die Verdienste Preußens um Deutschland hinzuweisen.

Um $^1/_4$4 Uhr erscheinen die Vertreter der Regierung (infolge der nachträglichen Ordnungsrufe?) mit Ausnahme des Reichskanzlers wieder in dem Saal. Die Sozialdemokraten halten es für angebracht, diese Tatsache mit Gelächter zu begrüßen. Wenige Minuten später kommt auch der Reichskanzler wieder, worauf

aus den Reihen der Sozialdemokraten die Rufe „Aha" ertönen, was von rechter Seite und aus der Mitte mit Pfui- Rufen beantwortet wird.

Berlin, 17. Mai. Wie die „Preß-Centrale" aus Abgeordnetenkreisen erfährt, wird den heutigen Vorgängen im Reichstag keine besondere Bedeutung beigemessen. Es ist möglich, daß die Behandlung der schwebenden Fragen, wie Wehrvorlage, Deckungsfrage durch die Verschärfung der Gegensätze zwischen rechts und links ungünstig beeinflußt wird, doch ist an einen Konflikt des Reichstags mit der Regierung oder gar an eine Auflösung des Reichstages nicht zu denken.

Auflösung des Reichstages.

Berlin, 18. Mai. (Spez. der N. L. Ztg.) Zuverlässigstem Vernehmen nach sollen sich die Zustände im Bundesrat derart zugespitzt haben, daß infolge der gestrigen Ereignisse der Reichstag, sobald das Flottengesetz und der Etat durchgeführt sind, aufgelöst werden wird.

Berlin, 18. Mai. (Spez.) Die heutigen Zeitungen kommentieren lebhaft den gestrigen Vorfall im Reichstag und sind der Ansicht, dem Kanzler würde es gelingen, den Konflikt beizulegen, da er es doch verstanden hat, durch Erregung der patriotischen Gefühle das Nationalinteresse Deutschlands in den Vordergrund zu bringen und sich dadurch die Nationalliberalen zu sichern.

Chronik u. Lokales.

* **Die Frage von der Ausarbeitung besonderer Regeln** über die Beförderung der Erzeugnisse der periodischen Presse mit allen Passagier-, gemischten-, Eil-, Kurier- und Datschen-Zügen wird auf einem der nächsten Konventionskongresse der Vertreter des russischen Eisenbahnen besprochen worden.

§. **Baumwollvorräte im Moskauer Industrierayon.** Das Komitee der Moskauer Baumwollbörse gibt an, daß am 13. April d. J. im Moskauer Rayon auf Lager waren: Russische Baumwolle aus amerikanischer Saat — 279,286 Ballen; russische Baumwolle aus inländischer Saat und persische Baumwolle — 31,824 Ballen; amerikanische Baumwolle — 60,367 Ballen; ägyptische — 9,529 Ballen; indische — 1,854 Ballen; zusammen 382,860 Ballen. Von 50 Fabriken des Zentralrayons haben nur 20 auf die an sie gerichteten Fragen über und unterwegs auf Lager befindliche Baumwollvorräte geantwortet. — In den Moskauer Lagern befanden sich: Baumwolle aus amerikanischer Saat, verkauft — 36,022 Ballen; unverkauft — 11,647 Ballen, aus inländischer Saat, verkauft — 5,302 Ballen; unverkauft — 5,302 Ballen; zusammen 170,476 Ballen. Unterwegs nach Moskau befanden sich: aus amerikanischer Saat, unverkauft — 41,306 Ballen: aus inländischer, verkauft — 8,141 Ballen, im ganzen 49,447 Ballen. Die allgemeine Ziffer der in Moskauer Lagern und unterwegs befindlichen Baumwollvorräte beträgt also: unverkaufte — 178,599 Ballen; verkaufte — 41,324 Ballen, im ganzen = 219,923 Ballen. Von 26 Moskauer Firmen haben nur 17 auf die Anfrage geantwortet.

* § **Vom Börsenkomitee.** Das Börsenkomitee von Jekaterinodar benachrichtigte das hiesige Börsenkomitee, daß jetzt eine neue Ordnung in Bezug auf Erlaubniserteilung an jüdische Geschäftsreisende, sich im Kubangebiet aufzuhalten, eingeführt worden ist. Personen, welche von dieser Erlaubnis Gebrauch machen wollen, müssen rechtzeitig, nicht später jedoch als zwei Wochen vor ihrer beabsichtigten Ankunft, eine diesbezügliche, mit Stempelmarke in Höhe von 1 Rbl. 5 Kop. versehene Bittschrift an das Jekaterinodarer Börsenkomitee einreichen, mit genauer Angabe der Zeit ihrer Ankunft (Tag und Monat). Die Erlaubnis wird für die Städte des Kubangebietes und für das Dorf Armawir für nicht länger als je 5 Tage erteilt, doch nur solchen Personen, die beim Börsenkomitee von Jekaterinodar eingetragen sind oder an Vertreter solcher Firmen, die Mitglieder des Börsenkomitees von Jekaterinodar sind. — Telegraphische Erlaubnis wird nicht erteilt. — Die Kanzlei des genannten Börsenkomitees führt ein Register über alle eingelaufenen Bittgesuche um Aufenthaltserlaubnis, ebenso über alle erteilten Aufenthaltsgenehmigungen und bewahrt letztere auf. Die genannten Papiere können den Interessenten auf Wunsch zugesandt werden. — Generalversammlung der Mitglieder des Börsenkomitees. Montag den 20. d. M. findet im Lokal der Börse (Petrikauerstr. 87) um 5½ nachmittags eine Generalversammlung der Mitglieder des Börsenkomitees statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Rechenschaftsbericht für das Jahr 1911. 2) Rechenschaftsbericht der Revisionskommission. 3) Wahl dreier Komiteemitglieder und eines Stellvertreters. 4) Wahl der Revisionskommission. 5) Anträge der Mitglieder. — Sollte sich nicht die in den Statuten vorgesehene Anzahl der Mitglieder einfinden, so findet die Versammlung im zweiten Termin am 3. Juni d. J. um 5½ Uhr nachmittags statt und wird alsdann, ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder, beschlußfähig sein.

* § **Von der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.** Gestern wurde auf der Sitzung des Ausstellungskomitees beschlossen, sich an alle Sektions-Vorstände mit der Bitte zu wenden, alle zur Veröffentlichung in der Presse bestimmten Artikel an die Sektion für Preßangelegenheiten an die Adresse des Herrn Jan Rymkowski, Redaktion des „Rozwoj", zu richlen, von wo aus diese dann an alle hiesigen Zeitungen gesandt werden. Dieser Beschluß wurde aus dem Grunde gefaßt, weil die genannten Notizen sonst nicht in allen Zeitungen erscheinen und nicht immer genau sind. — Der Stadtpark an der Dzielnastraße, in dem die Ausstellung stattfinden wird, ist für das Publikum geschlossen worden, weil durch die dort bereits begonnenen Bau- und Ordnungsarbeiten das Publikum verschiedenen Unfällen ausgesetzt wäre, für welche dann das Ausstellungskomitee verantworten würde. Aus diesem Grunde haben nur Personen mit vom Ausstellungsbureau (Petrikauerstraße Nr. 200) ausgestellten Karten Eintritt. — Das Komitee hat bereits mit der Arbeit der Gruppierung der auszustellenden Gegenstände begonnen. Nach Beendigung derselben werden alle Aussteller davon benachrichtigt werden, welche Nummer im Hauptpavillon ihnen bestimmt worden ist. damit rechtzeitig mit den entsprechenden Dekorationen begonnen werden kann.

* y. **Pfarrhaus-Bau.** Nachdem der Bauzaun vor dem im Besitze der St. Trinitatis-Gemeinde befindlichen, an der Petrikauerstraße Nr. 4 gelegenen Hause aufgestellt ist, wird bereits am Montag mit der Abtragung des Parterregebäudes und wenn dies erfolgt ist, mit dem Baue des neuen Pastorhauses begonnen werden. Das alte Pfarrhaus ist für unsere Trinitatisgemeinde insofern von historischer Bedeutung, als dasselbe gleichzeitig mit der St. Trinitatiskirche erbaut wurde und haben in demselben die Pastoren von Anfang an bis fast auf die Neuzeit gewohnt, darin gewirkt und sind darin verstorben. Der Neubau soll vor Winteranfang unter Dach gebracht sein.

* **Schauflüge auf dem Rennplatz an der Pabianicer Chaussee.** Das für Donnerstag angekündigt gewesene Schaufliegen, verbunden mit Wettbewerb um den Höchst- und Schnelligkeitsflug, ausgefochten zwischen Herrn Slaworossow und Graf Scipio del Campo, konnte leider nicht zustande kommen, da das ungünstige Wetter den Fliegern und dem Publikum, das mit Spannung den Produktionen der beiden Flieger entgegensah, einen Strich durch die Rechnung machte. Die Aufstiege sind also für morgen, Sonntag, verschoben worden und sollen sich aus zahlreichen Nummern zusammensetzen, wie: Höhenrekord, Entfernungsrekord, Figurenfahren mit Anhalten des Motors in der Luft, „amerikanische Berge", sowie andere, bei uns noch nicht gesehene Evolutionen im Aeroplan, ausgeführt vom Instruktor-Piloten Slaworossow.

* **Silberne Hochzeit** feiert heute der Oberkellner Herr Max Stoebel mit seiner Ehefrau Mathilde geb. Budzynska und gleichzeitig findet auch die Hochzeit der Tochter des Jubelpaares, Fräulein Gertrud Stoebel mit Herrn Leo Kowalewski statt.

* **Herrlich anzuschauen** sind jetzt die Fluren. Der Regen hat wahre Wunder getan, denn in wenig Tagen haben die Fluren und Saaten nachgeholt, was vorher durch die Trockenheit versäumt worden war. Auf den Wiesen kann man ganz deutlich sehen, wie das Untergras in die Höhe gekommen ist, der grüne Grasteppich ist ganz voll und dicht. Somit ist eigentlich jetzt erst nach den Regengüssen der richtige Frühling gekommen, denn nur dann ist er da, wenn alles schön und gut steht. Solange man nicht sieht, daß es draußen vielversprechend vorwärtsgeht, solange kann man gar nicht zur rechten Freude an der Jahreszeit kommen. Leider wird aus einigen Gegenden berichtet, daß die Maifröste einigen Schaden angerichtet haben, stellenweise sank das Thermometer tief unter Null, aber im großen ganzen dürfte der Schaden doch nicht so sehr groß sein. Zweifellos wird die Wanderlust durch den besseren Stand der Felder mächtig gefördert, denn zur Pfingstzeit kann man sich die Wunder des Naturlebens am besten anschauen; ist doch auch propbezeit worden, daß zu den Feiertagen gutes Wetter sein soll, — — — es fehlt also an nichts. Da heißt es, also sich klar werden über das Ziel der zu den Feiertagen vorzunehmenden Wanderungen, denn es wäre schade, wenn man mangels eines guten Programms um den Genuß käme, sich einmal richtig draußen umzusehen.

* **Erholungsurlaub für Privatangestellte.** In jedem Angestellten regt sich im Frühling der Wunsch, hinaus zu eilen in die mit frischen Farben geschmückte Natur, um Körper und Geist zu stärken. Der Hamburger Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) richtet deshalb auch in diesem Jahre an die Arbeitgeber in Handel und Industrie die herzliche Bitte, dem kaufmännischen Personal einen angemessenen Urlaub unter Fortzahlung des Gehalts zu gewähren. Der Wert einer Ausspannung von der täglichen Arbeit für Körper und Geist der Angestellten, wie auch für den Arbeitgeber, der sich dadurch ein frisches und arbeitsfreudiges Personal erhält, braucht heute wohl kaum noch besonders betont zu werden. Es sei nur an die vorzöglichen Erfahrungen der Firmen erinnert, die seit langem mit gutem Beispiele vorangegangen sind. Es ist natürlich nicht erforderlich, daß sich der Erholungsurlaub des Personals auf wenige Monate zusammendrängt. Eine bessere Verteilung läßt sich erzielen, wenn denjenigen Angestellten, welche es wünschen, der ganze Urlaub oder ein Teil in den Wintermonaten gewährt wird. Der Heilwert von Winterkuren wird bekanntlich immer mehr und mehr anerkannt. Firmen, welche gerade im Sommer stärker beschäftigt sind und vielleicht deshalb bisher glaubten, dem Personal einen ausreichenden Urlaub nicht gewähren zu können, haben durch die Verteilung auf einen längeren Zeitraum dazu die Möglichkeit. Wert besitzt der Erholungsurlaub allerdings nur, wenn er auch wirklich zur Ausspannung benutzt wird. Es ist daher zu begrüßen, daß sich immer mehr Firmen finden, welche Reisezuschüsse leisten oder Reisesparkassen mit Zuzahlung des Geschäfts schaffen.

§ * **Vom Juristen - Verein.** Gestern Abend, um 9 Uhr, fand im Lokale der Lodzer Abteilung des Warschauer Juristen-Vereins, Neuer Ring Nr. 9, eine Sitzung statt. Der vereidigte Rechtsanwalt Herr Tadeusz Kamienski referierte über das Thema: „Löst ein Fabrikbrand die Abmachungen mit den Bureauangestellten dieser Fabrik auf?" Der Inhalt des Referates ist etwa folgender: Der Kodex Napoleon schweigt inbezug auf diese Frage, wie überhaupt nur einige Artikel von Engagementsbedingungen sprechen. Dieses Schweigen läßt sich dadurch erklären, daß die Römer nur die Sklavenarbeit kannten, von Engagements oder Anstellungen daher auch keine Rede sein konnte; später wurden die Anstellungsbedingungen durch die Innungsvorschriften reguliert, sowie durch königliche Ordonnanzen, die sich jedoch mehr auf das administrative Gesetz, als auf das Civilrecht bezogen. Die Autoren des Kodexes übergingen daher das Anstellungsgesetz vollkommen, der allgemeine Sinn des Kodexes sowie der Begriff „force majeure" aber neigen dazu, daß die gestellte Frage bejahend beantwortet werden muß, u zw. infolge des engen Zusammenhanges, in welchem das Fabrikskontor mit der Fabrik steht. Brennt eine Fabrik nieder, so kann von einer normalen Bureauarbeit nicht mehr die Rede sein. also löst auch ein Fabrikbrand die Abmachungen mit den Bureauangestellten auf, verleiht sogar nicht einmal das Recht, die bei uns übliche, dreimonatliche Gehaltsentschädigung zu verlangen. Dieser Punkt des Kodex Napoleon steht allerdings im Widerspruch mit dem Leben und bildet das Veraltete in dem Kodex, denn es dürfte in Einzelfällen, sofern der Brand durch Verschulden oder infolge der Nachläßigkeit des Fabrikanten entstand, das Gericht das Engagement als fortbestehend anerkennen. Im Anschlusse an dieses Referat entspannen sich lebhafte Diskussionen, an welchen sich die vereidigten Rechtsanwälte Wyganowski, Stanislawski, Notar Lada u. a. beteiligten.

* **Vom Lodzer christlichen Wohltätigkeits-Verein.** (Eingesandt). Anstatt eines Kranzes auf das Grab des heimgegangenen Dr. J. Lohrer spendete der Lodzer Aerzte-Verein zugunsten des Lodzer christlichen Wohltätigkeits-Vereins 25 Rbl. Es dankt

Präses R. Gundlach.

* **Spenden.** (Eingesandt.) Folgende Spenden sind bei dem Unterzeichneten eingegangen: Für das evang. Waisenhaus: H. O. O. 3 Rbl., H. R. Kurtz 5 Rbl. Immanuelverein gesammelt am Familienabend 7 Rbl. 48 Kop. Für die Brotlosen: H. D. P. 3 Rbl. H. A. Freitag 3 Rbl. Frau Emma Sieber spendete: Für das Waisenhaus 10 Rbl., für das Haus der Barmherzigkeit 10 Rbl., für das Armenhaus 10 Rbl., für Kochanówska 10 Rbl., für das Anna Marien Hospital 10 Rbl., für die 2. Kinderbewahranstalt 10 Rbl.

Den freundlichen Spendern dankt und wünscht Gottes reichen Segen.

R. Gundlach Pastor.

* **Kessel-Explosion — 12 Menschenopfer.** In Bobrinsk explodierte in einer dem Reichsratsmitglied Niezabytowski gehörigen Spiritusrektifikation ein Kessel. Im Kesselraume befanden sich zur Zeit 12 Leute, von denen 3 auf der Stelle getötet, 9 tötlich verwundet wurden.

* **Vom deutschen Gewerbe-Verein.** Bekanntlich hat der Lodzer deutsche Gewerbeverein im Rudaer Walde ein hübsches Territorium erworben. Es wurde dort ein schöner Park eingerichtet, in dem die entsprechenden Baulichkeiten aufgeführt worden sind, um einer sehr großen Zahl von Besuchern gleichzeitig Unterkunft bieten zu können. Da die Sommer-Vergnügungen stets vom Wetter abhängig sind und Jupiter Pluvius so manches Vergnügen zu Wasser zu machen pflegt, wurde seitens des Gewerbevereins in vorsorglicher Weise, neben anderen Baulichkeiten, eine Riesen-Veranda im Parke aufgebaut, so daß viele hunderte Personen Regenschutz genießen können. Am Sonntag, den 19. Mai findet nun die feierliche Eröffnung des Sommerlokales in Ruda-Pabianicka statt, und zwar unabhängig von der Witterung. Da die Haltestelle der elektrischen Zufuhrbahn nur wenige Minuten vom Parke entfernt ist, in dessen Veranden genügender Regenschutz vorhanden ist, so kann der Verein eben unabhängig von der Gunst des Wettergottes seine Feste feiern. Für Unterhaltung und Kurzweil ist reichlich gesorgt. Es erübrigt sich nur, zu wünschen, daß die Mitglieder zahlreich erscheinen und frohe Laune mitbringen.

§ **Vom Verein der Notariats-Angestellten.** Die für gestern Abend, Um 8 Uhr, im Lokale Neuer Ring Nr. 6 anberaumt gewesene Sitzung kam nicht zustande, weil nicht genügend Mitglieder erschienen waren. Die nächste Sitzung wird am Freitag, den 24. d. M. stattfinden und, weil im zweiten Termin einberufen, ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig sein.

* **Vom Gegenseitigen Hilfsverein der Handelsangestellten der Stadt Lodz.** (Eingesandt). Die Verwaltung des Gegenseitigen Hilfs-Vereins der Handelsangestellten der Stadt Lodz sagt hiermit Herrn Sigmund Lewi ein herzliches „Vergelts Gott" für die zugunsten der Wittwen und Waisenkasse, als Legat der verstorbenen Frau Rebekka Prussak geb. Lewy gespendeten 100 Rbl.

* **X. Von der Baluter „Talmud-Thora".** Dieser Tage fand an der Zgierskastraße Nr. 58 die konstituierende Generalversammlung der Mitglieder der Baluter „Talmud-Thora" statt, bei welcher der Rabbiner von Baluty, Herr Friedel, den Vorsitz führte. Es wurden zuerst die Statuten des unlängst bestätigten Vereins vorgelesen und dann die Wahlen vorgenommen. In die Verwaltung wurden gewählt die Herren: J. Sittenfeld (Präses), J. Matermann (Vizepräses), A. J. Wierzbicki, R. A. Baum, J. Jakubowicz, E. Przysucher und A. J. Amsel. In die Revisions-Kommission die Herren: J. Schanek, L. Zitrin, Sch. Fuks, B. Weinstein und A. Ch. Nirenberg.

* **Vom Professionellen Verband der Bäckerei-Angestellten.** Am Sonntag, den 19. d. M. nachmittags um 2½ Uhr, findet eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder des Professionellen Verbands der Bäckerei-Angestellten im Königreich Polen statt. Die Tagesordnung umfaßt unter anderem die Entscheidung der Frage, ob in der Nacht von Sonntag zu Montag Semmeln gebacken werden sollen. Außerdem sind aber auch noch eine Unmenge anderer, wichtiger Verbandsangelegeheiten zu erledigen, so daß zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erbeten ist.

Einzelheiten zum Mord im Kiewer „Apollo". Zu der von uns vor einigen Tagen gebrachten Nachricht über den Mord in einem Kiewer Varietee geben Kiewer Zeitungen folgende Details: „Im Chantant befanden sich in der betreffenden Nacht zwei Gesellschaften, zu einer derselben gehörte der Oberst J. Lilie mit seinem jüngeren Bruder, einem Oberstleutnant; der zweiten Gesellschaft gehörte der General-Major Moschninan. Die Offiziere waren in Begleitung ihrer Frauen und einiger Bekannten: der Rittmeister Berdenski, Aludschon u. a. Die erste Gesellschaft saß in einer Loge, die zweite an einem Tischchen im allgemeinen Saal. Um zwei Uhr nachts vereinigten sich beide Gesellschaften in einem Kabinett des ersten Stocks. Dorthin bat man den im „Apollo" auftretenden Chor mit dem Klavierbegleiter Streiberg. Im Kabinett herrschte Lust und Fröhlichkeit — Gesang, Musik und Tanz bis zum Morgengrauen. Es schlug vier Uhr. Alle besonders die Offiziere, waren sehr lebhaft. Im Kabinett führte der Oberstleutnant A. Lilie das Wort. Nach 4 Uhr rief er dem Klavierspieler zu: „Noch einen Saratower Marsch und dann Schluß!" Streiberg erwiderte, er kenne einen solchen Marsch nicht. Diese Antwort reizte den Oberstleutnant aus unbekannten Gründen so sehr, daß er schnell seinen Säbel aus der Scheide zog und mit der Spitze desselben Streiberg den Hals unterhalb des Ohres durchschnitt. Aus der Wunde floß Blut. Im Kabinett entstand eine unbeschreibliche Verwirrung. Die Choristinnen eilten auf den Korridor hinaus; hinter ihnen der blutüberströmte St., der besinnungslos niederfiel. Man rief die Unfallrettungsstation an und benachrichtigte die Behörden. Die Wunde erwies sich als tötlich, da eine Arterie verletzt war. Der Verwundete starb nach einigen Minuten unter den Händen des Arztes. Der Täter, der ein sehr niedergedrücktes Wesen zur Schau trug, wurde an Ort und Stelle von den eingetroffenen Militär- und Zivilbehörden vernommen, arretiert, und in einem Automobil zur Hauptwache gebracht.

* **Von den eigenen Kameraden erschossen.** Gestern gegen zehneinhalb Uhr abends entflohen aus dem Arrestlokal der Hauptwache, die sich in der Kaserne des I. Schützenregiments an der Konstantinerstraße Nr. 58 befindet, drei erst kürzlich wieder eingefangene Deserteure. Ihre Flucht bewerkstelligten sie dadurch, daß sie das vor dem Fenster des Arrestlokals befindliche Eisengitter durchfeilten, einzelne Stäbe desselben zur Seite bogen und sich so den Weg nach dem Kasernenhof frei machten. Nachdem sie den Boden erreicht hatten, durcheilten sie den Kasernenhof und überkletterten den Zaun desselben an einer Stelle, die an einen leeren Platz an der Zakontna-Straße grenzt. Von hier aus setzten sie ihre Flucht fort. Diese war erst bemerkt worden, als sich die Deserteure bereits auf vorerwähntem Platz befanden. Ihre Verfolgung wurde sofort von den wachhabenden und mehreren anderen Soldaten aufgenommen, die nun im Dunkel der Nacht eine Anzahl Gewehrschüsse auf die Fliehenden abgaben. Von den Schüssen wurde aber keiner der Deserteure, sondern nur einer der Verfolger getroffen, der seinen Kameraden zuweit vorausgeeilt war. Der Unglückliche brach auf der Stelle als Leiche zusammen, während die Deserteure entkamen. Die Leiche des von seinen eigenen Kameraden erschossenen Soldaten wurde bis zum Eintreffen der höheren Behörden an Ort und Stelle belassen. Er erwies sich als der 23jährige Wladyslaw Sadowski vom genannten Regiment. Der traurige Vorfall hat große Erregung wachgerufen. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden, um festzustellen, auf wessen Schuld die Flucht der Deserteure zurückzuführen ist.

Steckbrieflich verfolgt werden vom Friedensrichter des II. Bezirks die 21jährige Stefanie Redzicka aus der Gemeinde Zloczew und die 21jährige Wladyslawa Wrenczezynika aus der Gemeinde Przysta, Kreis Lenczyc, die einem gewissen Josef Z. in dem Restaurant an der Sredniastraße Nr. 2 ein Portemonnaie mit 20 Rbl. Inhalt entwendeten.

* F. **Bezirksgericht.** Vor der 2. Kriminal-Abteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am Freitag u. a. nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Der aus dem Dorfe Lubania, Kreis Rawa, stammende 17jährige Jan Czerwinski war eingeklagt, am 9. Dezember v. J. auf den Feldern des genannten Dorfes an einem 14jährigen Mädchen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Der Angeklagte war geständig und wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Zysel Kurnends, 19 Jahre alt und Faiga Rausbaum, 19 Jahre alt, beide aus Lodz, drangen am 1. September v. J. im Hause Dolnastraße Nr. 4 in die Wohnung eines gewissen Abraham Goldberg und entwendeten verschiedene Sachen im Werte von 300 Rbl. Faiga Rausbaum war geständig und wurde zu einem haben Jahre Gefängnis verurteilt, während der Zysel Kurnends, die sich damit entschuldigen wollte, daß sie die Rausbaum zu dem Diebstahl verleitete, eine Gefängnisstrafe von einem Jahre auferlegt wurde.

Außerdem gelangte noch vor der ersten Kriminal-Abteilung des Bezirksgerichts an demselben Tage ein Mordprozeß zur Verhandlung. Auf der Anklagebank befand sich der 38jährige Valenty Grzejczak, ein reicher Bauer aus dem Dorfe Chucisko, Gem. Wozniki, Kreis Petrikau. Der Sachverhalt ist folgender: Am 3. Januar d. J. traf Grzejczak, der sein Jagdgewehr mit sich hatte, den 40jährigen Bauern Marcin Dobech auf seinen Feldern, von dem er wußte, daß er den Rebhühnern mit Schlingen nachstellt. Wegen dieses unerlaubten Jagdfrevels entstand zwischen den Beiden ein Streit, der damit endete, daß Grzejczak einen Schuß aus seinem Gewehr auf Dobech abfeuerte und diesen auf der Stelle tödtete. Die Tat rief im ganzen Dorfe eine ungeheuere Aufregung hervor: Grzejczak mußte in das Pfarrhaus flüchten, um nicht gelyncht zu werden; später wurde er verhaftet und dem Petrikauer Gefängnis eingeliefert, wo er bis zur Gerichtsverhandlung verblieb. Der Angeklagte leugnete nicht, führte zu seiner Entlastung jedoch an, daß er in der Notwehr handelte. Von den 12 Zeugen, die vorgeladen waren, schilderten die meisten den Erschossenen als einen Menschen, der einen schlechten Ruf genoß und vor dem das ganze Dorf Furcht hatte. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, führte der Verteidiger des Angeklagten, vereidigter Rechtanwalt Cybulski aus, daß Grzejczak auf keinen Fall die Absicht hegte, einen Mord zu begehen. sondern daß alles in der Notwehr und ohne Ueberlegung geschah. Nach langer Beratung fällte der Gerichtshof das Urteil, laut welchem dem Valenty Grzejczak 8 Monate Gefägnis und Kirchenbuße zudiktiert wurden.

Die 2. Kriminal-Abteilung des Petrikauer Bezirksgerichts wird am 29. d. M. in Lodz eintreffen, um hier am 30. und 31. Mai, sowie am 1. Juni in einer Reihe von Kriminalprozessen zu verhandeln.

* **Unbestellbare Telegramme:** Guttmann, Hotel Manneuffel, aus Berlin, Kreutzberg, Petrikauerstraße, aus New-York, Jakow Tscherek, 5. Kompagnie des Schützenregiments.

Aus Warschau.

* **Henryk Struve †.** In Eltham in England verschied der gewesene Professor der Warschauer Universität, Wirklicher Staatsrat Dr. phil. Henryk Struve im Alter von 72 Jahren. Der Verstorbene, der im Gouvernement Petrikau geboren war, studierte Philosophie an ausländischen Universitäten, größtenteils in Deutschland, wurde im Jahre 1863 Professor an der „Szkoła Główna" und, nachdem diese geschlossen wurde, Professor der Philosophie an der Warschauer Universität. Er war gleichzeitig geschätzter Mitarbeiter der „Warschauer Bibliothek", der „Aehren" und verschiedener Zeitschriften und Zeitungen. Die bekanntesten seiner Werke sind: „Die Lehre von der Logik", „Ueber die Existenz der Seele und deren Anteilnahme an Geisteskrankheiten", „Synthese zweier Welten", „Hamlet, eine Charakterstudie", „Kritische Einführung in die Philosophie" etc. An seinem Lebensabend zog er sich zu seiner Familie in England zurück, wo er gestorben ist und auch zur letzten Ruhe gebracht werden wird.

Das Straßburger Kaiserwort.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 16. Mai.

Die Hoffnung, daß den Meldungen über die in Straßburg gefallenen, gegen die elsaß-lothringische Verfassung gerichteten Worte des Kaisers ein Dementi auf dem Fuße folgen werde, hat sich leider nicht erfüllt, denn die von dem Wolffschen Telegraphenbüro verbreitete Erklärung des Straßburger Bürgermeisters Dr. Schwander, an den die Worte des Kaisers gerichtet waren, bedeutet in der Sache eine Bestätigung der ersten Meldungen, wenn darin auch der verbreitete Wortlaut dieser Aeußerungen als nicht authentisch bezeichnet wird. Da morgen im Reichstag der Etat der Reichskanzlers auf der Tagesordnung steht, so wird es sich die Sozialdemokratie, die ja als die stärkste Partei des Reichstags bei der Diskussion über diesen Etat zuerst zu Wort kommt, nicht nehmen lassen, jenen Fall alsbald zur Sprache zu bringen, und der welfische Abgeordnete Colshorn hat darüber hinaus von dem neuen Reichstagsrecht der kurzen Anfragen Gebrauch gemacht, indem er an den Reichskanzler die Frage gerichtet, ob er in der Lage sei, dem Reichstage den authentischen Wortlaut dieser kaiserlichen Kundgebung anzugeben, und ob er die verfassungsmäßige Verantwortung für dieselbe übernimmt? Das weiteren soll die Angelegenheit auch im elsaß-lothringischen Landtag zur Sprache gebracht werden, wo der Antrag der reichsländischen Zentrumspartei auf Aufhebung des § 28 der Verfassung, wonach die Verfassung nur durch die gesetzgebenden Faktoren des Reiches abgeändert werden kann, bereits auf die nächste Sitzung am kommenden Dienstag gesetzt worden ist.

Was die sachlichen Vorgänge betrifft, die zu der überaus scharfen Aeußerung des Kaisers geführt haben, so wird man gerechter Weise ohne weiteres zugeben müssen, daß die Entrüstung des Monarchen ebenso begreiflich wie berechtigt ist. Die von der Zweiten Kammer beliebte, von der Ersten Kammer aber nicht bestätigte Streichung des Kaiserlichen Gnadenfonds war eine durch nichts begründete Herausforderung, und dasselbe gilt für das Verhalten der Zweiten Kammer im Falle Grafenstaden, wo dem Vertreter der Regierung, dem nachträglich vom Kaiser durch die Ernennung zum Wirkl. Geheimrat mit dem Titel Exzellenz ausgezeichneten Unterstaatssekretär Mandel, ein einstimmiges Tadelsvotum erteilt wurde, weil er der von einem deutschfeindlichen Agitator geleiteten Maschinenfabrik Grafenstaden die staatlichen Aufträge für Eisenbahnmaterial entzog.

Wie somit die Mißstimmung des Monarchen vollauf begründet, so wird man es nichtsdestoweniger schmerzlich bedauern müssen, daß diese Mißstimmung in Worte gekleidet wurde, die von der antideutschen Agitation in den Reichslanden leider sehr erfolgreich für ihre Zwecke ausgebeutet werden. Um so dringender tut es not, den hierbei betriebenen Interpretationen des Kaiserwortes entgegenzutreten. Und da muß zunächst betont werden, daß die Androhung einer Aufhebung der Verfassung nur bedingt erfolgt ist, nämlich mit der Einschränkung „wenn das so weiter geht". Ferner muß der Unterstellung entgegengetreten werden, als ob die Drohung „wir heben einfach die Verfassung auf", oder wie diese Worte sonst gelautet haben mögen, die Ankündigung eines Staatsstreichs bedeute, denn in Anbetracht der gegebenen staatsrechtlichen Verhältnisse kann ja der Kaiser nur damit gemeint haben, daß Reichstag und Bundesrat, diese hierfür zuständigen Faktoren, sich angesichts des Verhaltens der Elsaß-Lothringer dazu entschließen könnten, die Verfassung aufzuheben.

Hierbei muß nun allerdings ein schwerer Vorwurf gegen diejenigen erhoben werden, die den Kaiser über die Stimmung jener beiden gesetzgebenden Faktoren so schlecht unterrichtet haben. Daß der Reichstag, besonders bei seiner jetzigen Zusammensetzung nicht im entferntesten daran denkt, das den Reichslanden gewährte Zugeständnis wieder rückgängig zu machen, darüber kann kein Zweifel bestehen. Für einen derartigen Beschluß wären höchstens die Stimmen der beiden konservativen Parteien zu haben, deren Presse übrigens auch Bedenken gegen die kaiserlichen Worte äußert, während für alle anderen Parteien diese elsaß-lothringische Frage aus wohlerwogenen politischen Erwägungen ein Blümlein Rühr-mich-nicht-an bedeutet. Endlich ist auch mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß auch im Bundesrat keinerlei Neigung bestehen dürfte, sich nach so kurzer Zeit selbst zu dementieren.

Noch weit bedauerlicher ist die Aeußerung über den angeblichen Plan einer Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen. Es ist bekannt, daß schon der Altreichskanzler Fürst Bismarck einen derartigen Plan mit der Begründung zurückwies: „Die Elsässer würden sich eher daran gewöhnen, Deutsche zu werden als Preussiens." Die Ausbeutung jenes Kaiserwortes kann jedenfalls nur die Wirkung haben, die partikularistische Stimmung in den Reichslanden zu verschärfen und gleichzeitig in den Kreisen Süddeutschlands, in denen die Eifersucht auf die Vormachtstellung Preußens noch heute das „Zentrum" der politischen Betätigung bildet, Wasser auf die Mühlen der Partikularisten zu führen. Und das ist ein Ziel, aufs innigste zu — verwünschen!

Dr. P.

Bevorstehende Rückberufung des Botschafters Louis?

Paris, 17. Mai. (Preß-Tel.)

Im letzten in Rambouillet abgehaltenen Ministerrat ist nicht allein über die Neubesetzung des Wiener Botschafterpostens beraten worden, sondern Ministerpräsident Poincare hat seine Kollegen auch von den dringenden Schritten verständigt, um eine Beschleunigung der Rückberufung des französischen Botschafters in Petersburg, Herrn Louis, zu erzielen.

Das „Echo de Paris" führt als Gründe für die Zurückberufung an: Vor etwa acht Tagen wurden bei Herrn Poincare Vorstellungen darüber erhoben, daß Herr Louis bei den türkisch-italienischen Unterhandlungen die Wünsche Rußlands nicht richtig nach Paris übermittelt oder gar teilweise verschwiegen habe, wodurch die Lage bedeutend erschwert werde. Zunächst dachte man, daß sich in der Zwischenzeit noch eine Lösung der Angelegenheit finden werde und daß Herr Louis noch in Petersburg würde bleiben können, umsomehr als der französische Ministerpräsident den im Winter erfolgten Besuch des Herrn Sasonow im Laufe dieses Sommers in Petersburg erwidern wollte.

Der Petersburger Botschafterposten ist daraufhin Herrn Paul de Chanel angeboten worden, der ihn jedoch abgelehnt hat. Man hofft, daß binnem Kurzem eine Regelung gefunden sein wird.

Vorstehende Meldung erhält nach dem letzten Bericht der Petersburger Tel.-Ag. eine ganz andere Beleuchtung:

Paris, 18. Mai. In Sachen der gemeldeten Abberufung des französischen Botschafters in Paris, Louis, der angeblich auf wiederholte Vorstellung des russischen Botschafters in Paris, Iswolski, erfolgen sollte, hat der Korrespondent der P. T. A. in der russischen Botschaft erfahren, daß Herr Louis schon mehreremal auf den schädlichen Einfluß des nördlichen Klimas auf ihn und seine Familie hingewiesen. Poincare hatte mit Iswolski diesbezüglich eine Vertrauensunterredung, doch konnte Iswolski nichts nachteiliges von Louis, der in den Petersburger Diplomatenkreisen hochgeschätzt ist, berichten.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Rom, 17. Mai. Nach einer Meldung, welche hier von Admiral Viale, dem Oberkommandierenden der italienischen Flotte im Archipel eingetroffen ist, haben die Italiener auf einer weiteren Insel, nämlich Nasros, Truppen gelandet und die Insel in Besitz genommen.

Konstantinopel, 17. Mai. Der „Tanin" meldet, daß die Italiener ihre Truppen von der Insel Kalymnos zurückgezogen haben.

Die Dardanellen wieder geöffnet.

Konstantinopel, 17. Mai. Der Kriegsminister hat eine Erklärung veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß die Dardanellen von Sonnabend, 18. Mai früh 6 Uhr ab für den internationalen Schiffahrtsverkehr wieder geöffnet sind.



Die Insel Rhodos aus der Vogelschau.

Beschlagnahme eines Munitionsschiffes durch die Italiener.

Rom, 17. Mai. Nach einer Meldung des Admirals Viale wurde gestern durch die Besatzung der Torpedoboote Nembo und Aquilone in der Nähe von Porto Secoro ein kleines Schiff, welches Lebensmittel und Munition an Bord hatte, beschlagnahmt. Durch die Besatzung des Torpedoboots „Nembo" wurden ferner die Garnison und die Zivilbehörden von Lesbos gefangen genommen.

Die Italiener behalten Rhodos.

Rom, 17. Mai. **In hiesigen gutunterrichteten politischen Kreisen wird allgemein versichert, daß die Besitzergreifung von Rhodos eine endgültige sei. In den Ministerien wurden bereits Erhebungen darüber angestellt, wieviel Beamte und Angestellte zur Einrichtung der Zivilverwaltung dieser Insel erforderlich seien.**

Mailand, 17. Mai. (Preß-Tel.) Der mit der Konsulta in Fühlung stehende Deputierte Torne schreibt im „Corriere della Sera": Botschafter Freiherr von Marschall habe Konstantinopel verlassen, weil er in Verlegenheit geraten war, als er sich zwischen den Forderungen des verbündeten Italiens und der befreundeten Türkei gestellt sah. Ein Mann, der weniger persönliche Freundschaft mit den Jungtürken unterhalte, sei freier in seinen diplomatischen Bewegungen.

Turin, 17. Mai. (Preß-Tel.) Der aus Paris heimgekehrte Deputierte de Marines erklärt in der „Stampa", er habe traurige Feststellungen bezüglich des Verhaltens Frankreichs gegenüber Italien machen müssen. In Paris sei man Italien absolut feindselig gesinnt. Der gegen die italienische Staatsrente an der Pariser Börse geführte Feldzug sei eine Art Racheakt gegen die Schädigung französischer Versicherungsgesellschaften durch das Staatsmonopol Italiens. Die französische Auslandspolitik lasse sich durch die Kapitalisten beeinflussen und werde immer kapitalistischer.

Rom, 17. Mai. (Preß-Tel.) In der italienischen Presse werden Stimmen laut, die den Abschluß der neuen türkischen Anleihe durch Frankreich als eine verräterische Aktion gegen Italien bezeichnen, die Türkei, die bis an den Hals in Verlegenheit gesteckt habe, sei nun wieder gerettet. Diese französische Aktion verstoße nicht nur gegen das Völkerrecht, sondern auch gegen das französisch-italienische Mittelmeerabkommen.

Athen, 17. Mai. (Preß-Tel.) Die Inselgriechen, die im Arbeiterhause von Saloniki eine Versammlung abhalten wollten, um über die durch die italienische Besetzung von Rhodos und anderer Inseln geschaffene Lage zu beraten, wurden von den Behörden abschlägig beschieden.

Verstärkungen für Jemen.

Athen, 17. Mai. (Preß-Tel.) Nach letzten Konstantinopeler Nachrichten hat der türkische Kriegsminister aus Jemen ein Telegramm erhalten, das sofortige Verstärkungen verlangt, da die Garnison durch Krankheit, besonders durch Dissenterie, dezimiert worden ist.

Paris, 17. Mai. (Preß-Tel.) Der Konstantinopeler Korrespondent des „New-York Herald" berichtet, daß die Aufbietung von Truppen an der türkischen Grenze im Verein mit der Tätigkeit der Schwarzenmeerflotte große Beunruhigung und Bestürzung in türkischen Kreisen, und besonders an der Grenze hervorgerufen hat. Turchan Pascha, der türkische Botschafter in Petersburg, der Aufklärung darüber einholen sollte, hat bei seinen mehrmaligen Versuchen bisher nur stets eine ausweichende Antwort erhalten.

Oeffnung der Dardanellen.

London, 17. Mai. (Preß-Tel.) Der britische Botschafter in Konstantinopel berichtet, daß die Pforte noch keine Entscheidung getroffen habe, an welchem Tage die Dardanellen eröffnet werden sollen. Gegenteilig zu den Angaben des Botschafters, wonach die

---

Der Schneeball und das böse Wort,
Sie wachsen, wie sie rollen, fort, —
Eine Handvoll wirf zur Tür hinaus,
Ein Berg wird's vor des Nachbars Haus.

Immermann.

Die Rache ist mein.

Roman von

Oskar T. Schweriner.

(Nachdruck verboten).

(21. Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Ettel half ihrer Zofe persönlich beim Packen; das heißt, sie versuchte zu helfen. Tatsächlich war sie zu nervös, um viel mehr tun zu können, als fortwährend auf die Uhr zu sehen. Zwölf. Wie langsam die Stunden vergingen. Um vier Uhr ging der Zug. Und wenn „er" morgen zurückkommt, ist sie bereits in Venedig. Sie nannte ihn nur noch „er". Nicht einmal an seinen Namen wollte sie erinnert sein.

Und während sie ruhelos hin- und hereilte, nervös, planlos, mit klopfendem Herzen und beseelt von dem einzigen Gedanken, zwischen heute und morgen eine möglichst große Spann Erde zwischen sich und Budapest zu legen, saß ihre Stieftante, die Baronin Jendrazick, und blickte mit in Falten gezogenen Stirn auf zwei offene Briefe, die kurz nacheinander per Extrapost eingetroffen waren. Sie hatten fast denselben Wortlaut:

„Der gnädige Herr packt. Glaube, er verreist heute."

Die gnädige Frau packt. Glaube, sie verreist heute."

„Und zwei und zwei sind vier!" murmelte die Witwe vor sich hin. Lange saß sie da, und starrt auf die Briefe, ohne sie zu sehen. Und dabei sagte sie laut, wie Menschen öfter tun, wenn sie sich allein wissen und sehr intensiv denken:

„Die Diener können sich immerhin geirrt haben. Oder ich kann mich auch irren! Aber dann ist es das eigentümliche Zusammentreffen —"

Sie griff hinüber nach einem Kursbuch, in dem sie vorher schon geblättert hatte. Eine gute Viertelstunde blätterte sie darin. Dann verließ sie das Haus und ging zu Fuß zur nächsten Telegraphenstation.

Drei Uhr. Ettels Unruhe hatte den höchsten Grad erreicht. In einer halben Stunde würde sie das Haus verlassen auf Nimmerwiedersehen. Es war verabredet, daß sie und Sandor erst ganz kurz vor Abgang des Zuges am Bahnhof eintreffen und in verschiedenen Kupes ihre Plätze einnehmen sollten. Also mußte sie noch eine halbe Stunde warten.

Sie ging hinaus in die Halle. Ja, die gepackte Handtasche stand noch immer dort.

Zurück ins Zimmer und auf und nieder. Hinüber zum Schreibtisch. Dort, mitten auf der Fläche lag ein Brief „An Gyulle Szolla" adressiert. Sie schob ihn mehr an die äußere Ecke, um ihn noch auffälliger zu machen. Dann blickte sie wieder auf die Uhr.

Fünf Minuten nach drei. Erst fünf Minuten. Und plötzlich griff sie nach ihrem Hut, der bereit lag, und setzte ihn heftig auf. Es ließ sie nicht mehr in Zimmer. Sie wollte die überflüssige Zeit bis kurz vor Abgang des Zuges auf der Straße verbringen, immerzu umherfahren. Schon streckte sie die Hand nach der Glocke aus, um die Zofe herbeizurufen, da — in demselben Moment —, klingelte es am Hauptportal.

Besuch jetzt!

Krampfhaft ergriff sie die Glocke und schellte als handele es sich um Tod und Leben. Zu spät: Sie hörte, wie der Diener im selben Moment die Tür öffnete, als die Zofe ins Zimmer trat. Trotzdem versuchte sie noch das Unheil abzuwenden.

„Ich bin nicht zu Hause, schnell!!"

Doch es war zu spät. Noch ehe die Zofe die Halle erreichen konnte, trat der Besucher bereits vor Elisabeths Tür. Der Zofe blieb nichts übrig, als die Tür zu öffnen und die Baronin Jendrazick zu melden.

Mit einem herzlichen Lachen eilte die Baronin auf ihre Nichte zu und küßte sie auf beide Wangen.

„Weißt Du, Ettel," sagte sie, „ich fühle mich einfach schuldig. Der gute Joe hat mich direkt gebeten, mich recht häufig bei Dir einzufinden und ich besuche Dich erst heute. Aber, ich hatte so viel zu tun —"

Und sie begann eine ausführliche Liste ihrer gesamten Tätigkeit der letzten vierundzwanzig Stunden zusammen zu stellen.

Indessen hatte sie Platz genommen und streifte jetzt langsam ihre Handschuh von den Fingern. Ettel mußte sich notgedrungen gleichfalls setzen. Sie hörte kaum, was die Baronin sprach und fragte sich nur immerzu, wie sie hatte vergessen können, Die Diener für eine Eventualität wie diese, zu instruieren.

Die Tante unterbrach sich mitten in einem Satz. Sie merkte anscheinend erst jetzt, daß Ettel einen Hut auf hatte.

„Ich habe Dich gestört, Kind. Du wolltest ausgehen. Das hättest Du doch gleich sagen sollen!" meinte sie vorwurfsvoll.

Ettels Hirn arbeitete fieberhaft. Um jeden Preis diese Frau loswerden! Sie blickte auf die Uhr. Drei fünfzehn. In einer Viertelstunde muß die Baronin fort sein.

„Nun —" antwortete sie lächelnd, „da mein Hut Zeuge ist, wage ich's nicht zu leugnen. Aber ich hab wirklich Zeit. Ich bin so froh, Dich hier stets zu haben."

„Darf man fragen, wo die Reise hingeht?"

„Zur Modistin —"

„Ah, — zur Championiere? Wirklich, das trifft sich gut. Ich wollte auch zu ihr! Fahren wir zusammen!"

Ettels Herz sank in ihrer Brust. Sie war vom Regen in die Traufe gelangt. Und dabei durfte sie nichts merken lassen, mußte lächeln und von Hüten sprechen.

„Eigentlich wollte ich zu einer anderen."

„Aber, liebes Kind, — die Championiere ist doch die einzig mögliche Person in Budapest! Die einzige Pariserin! Wie kommst Du nur auf eine solche alberne Idee. Nein, nein, — ich lasse das nicht zu. Und ich sehe auch nicht ein, was Du auszusetzen hättest. Dein grauer Chiffon ist doch ein wahrer Traum. Und Reve, ma chere! Und hast Du gern auf der Promenade, — ach so, Du bist nicht gefahren; macht keinen Spaß ohne Joe, wie? Nun, nun — seid nur noch ein oder zwei Jahre länger verheiratet, dann wollen wir schon sehen. Doch, was wollte ich sagen? Ach ja, gestern auf der Promenade — da hättest Du die neuste Kreation der Championiere bewundern können. Die Gräfin trug ihn. Rembrandtfil, weißt Du, mit einer riesigen weißen Feder quer hinüber — so —" Sie beschrieb mit den Händen mystische Linien über ihrem Kopf — „und hier an der Seite durch eine Brillanten-Agraffe festgehalten und —"

Ettel hörte längst nichts mehr. Es wurde ihr klar, daß die Baronin nicht die geringste Absicht hatte, so schnell zu gehen Die Uhr auf dem Kaminsims zeigte drei dreißig. Jetzt mußte sie fort.

„Also — Kind — fahren wir zur Championiere, ja? Komm!"

Die Baronin war aufgestanden und hatte Ettels Arm genommen. Doch die blieb in ihrem Sessel sitzen.

„Nein, Tante, danke! Ich habe eigentlich keine Lust —"

„Wie Du willst, Kind. Und Du siehst wirklich angegriffen aus, ganz blaß."

Sie beugte sich über Ettel und löste die Hutnadel.

„So" — auf die Uhr blickend, — „ich habe gerade noch ein halbes Stündchen Zeit. Das verplaudern wir!"

Sie hatte sich wieder behaglich in ihrem Sessel zurecht gerückt.

„Es ist sehr freundlich, Tante. Sehr lieb, aber — würdest Du mir böse sein, wenn — ich mich zurückziehe? — ich fühle mich gar nicht wohl —"

Die Baronin unterbrach sie.

„Ich merke es schon die ganze Zeit!" sagte sie ängstlich. Sie war wieder aufgesprungen und stand jetzt über Ettel gebeugt. „Soll ich einen Arzt holen lassen?"

„Nein — nein!!" rief die Gefragte heftig. „So lege Dich auf die Chaiselongue dort — so!" sie half ihr hinüber, „und ich werde Dir etwas Eau de Cologne auf die Stirne reiben. Wo ist Dein Riechfläschchen?" Sie hatte sich umgesehen. „— — —

(Fortsetzung folgt.)

Dardanellen am Sonnabend um 6 Uhr geöffnet werden sollten, meldet der Botschaftes, daß das nicht möglich sein werde. Es werden noch immer einige Minen vermißt, nach denen eifrig gesucht wird. Wenn die Meerenge eröffnet wird, werden genügend Lotsenschiffe vorhanden sein; es sind alle Vorbereitungen getroffen, um Unfälle zu vermeiden.

Abgefangene Verstärkungen.

Konstantinopel, 17. Mai. Von den vorgestern n Smyrna eingeschifften türkischen Verstärkungen erreichten nur 60 Mann Chios, 30 Mann Kos. Die übrigen 200 wurden von den italienischen Torpedobooten bei Leros abgefangen.

Rom, 18. Mai. (P. T.-A.). Giolitti verlas im Parlament ein Tegramm über die großen Erfolge der Italiener auf Rhodos und sagte, er sei überzeugt, daß ein Begrüßungstelegramm an General Amelio den Wünschen der Nation entspräche. (Stürmischer Beifall.)

Die Kapitulation der türkischen Besatzung von Rhodos.

Rom, 18. Mai. Ministerpräsident Giolitti gab heute in der Kammer bekannt, daß General Ameglio die türkische Garnison von Rhodos zerniert und geschlagen habe. Die türkischen Truppen hätten sich heute morgen unter Erweisung der militärischen Ehren ergeben. Die Mitteilungen des Ministerpräsidenten wurden von der Kammer mit begeistertem Jubel aufgenommen.

Die Lage in Fez.

Tanger, 17. Mai.

Ein Radiotelegramm meldet aus Fez, daß dort die Lage immer noch als wenig günstig zu bezeichnen ist. Die Ruhe ist immer noch nicht wieder hergestellt. Im Gegenteil. Zahlreiche feindliche Heerhaufen umlagern die Hauptstadt. Diese Truppen erhalten ständig Zuzug. Von der Regierung sind zahlreiche Maßnahmen getroffen worden, und man erwartet mit großer Ungeduld das Eintreffen des neuen Generalresidenten Liautey, um unter seiner Führung den Aufstand wirksam bekämpfen zu können. — Die Aufständischen haben in der Nähe von Tazza eine neue Harka gebildet, die sich Tazza nähert, in der Absicht, die Stadt einzunehmen. Auch in der Nähe des Sebuflusses wurden große Trupps Aufständischer beobachtet.

Tanger, 17. Mai. (Preß-Tel.) Die umliegenden Stämme bereiten einen Angriff auf die Stadt vor. General d'Albiez hat die französischen Truppen an der Stadtmauer verstärkt, um jeden etwaigen Angriff zu vereiteln. Besonders gefährlich ist die Etappenstraße von Tassa nach Mekines, an der ständig kämpfende Maurenhorden heranziehen.

Madrid, 17. Mai. „El Mundo" meldet, daß zwecks Festsetzung der Grenzen in Marokko eine französisch-spanische Kommission ernannt werden wird. Allgemein wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Verhandlungen noch in dieser Woche ihr Ende erreichen werden. Ministerpräsident Canalejas erklärte, daß der Verlauf der Verhandlungen günstig sei, man müsse jedoch immer noch mit Ueberraschungen rechnen.

Marseille, 17. Mai. (Preß-Tel.) Der Packetdampfer „Chaouya" ist heute von hier nach Tanger und Casablanca abgefahren. An Bord befinden sich gegen 200 Personen, unter ihnen Mulay Arahim, der Scherif der Wessan, ferner zahlreiche Aerzte und 3 Pflegerinnen des Roten Kreuzes. Die Ladung des Dampfers besteht aus Geschützen und Munition für mehrere Jahre.

Zu den spanischen Erfolgen im Rif.

Madrid, 17. Mai. (Preß-Tel.) In dem vorgestern mit den Mauren geführten Kampfe sind 80 Marokkaner getötet und 600 gefangen genommen worden. Die Spanier hatten, wie schon gemeldet, 8 Tote und 6 Verwundete. Auch gestern fanden Kämpfe statt. Unter den gefallenen Marokkanern befindet sich auch El Mizzian, einer der Hauptanführer der Harka und größter Agitator im Rif. Die Spanier besetzten die Position von Alulu-Kadur, die den Mauren den Eintritt in das Tal von Marin verwehrt. Diese Kämpfe werden als größte Erfolge der spanischen Waffen betrachtet.

* * *

Fez, 18. Mai. (P. T.-A.) Der Kriegsrat verurteilte 9 an den letzten Metzcleien beteiligt Gewesene zum Tod, 4 zur Zwangsarbeit und sprach einen frei.

Tod El Missians.

Madrid, 18. Mai. (Preß-Tel.)

Nach einer amtlichen Depesche aus Melilla ist die Leiche des Marabut El Missian, des im letzten Kampfe getöteten Führers der aufständischen Rifkabylen, von zahlreichen Eingeborenen wiedererkannt worden. El Missian wurde in dem Augenblick von einer wohlgezielten Kugel tödlich getroffen, als er an der Spitze einer Harka versuchte, die feindliche Kavallerie zu überreden, auf die Seite der Harka überzugehen. Sein Leichnam ist in die Hände der Spanier gefallen.

Die deutsche Flottenvorlage.

London, 17. Mai. (Preß-Tel.)

Die „Daily Mail" bemerkt heute über die neue deutsche Flottenvorlage, daß sie eine ernste Krise für das englische Volk heraufbeschwöre. „Wo früher 17 deutsche Kriegsschiffe mit vollständigem Mannschaftsbestande die Ostsee durchmaßen, werden in Zukunft 25 sein und 16 Reserveschiffe. Herr Churchill hat durch Herabsetzung der englischen Seemacht im Mittelmeer 25 Kriegsschiffe mit vollzähliger Mannschaft in die Heimatgewässer gebracht. Diese wiegen der Zahl nach die deutsche Hochseeflotte auf, sind aber dennoch zu wenig. Wie Churchill sagt, „müssen wir bereit sein, jederzeit einem Feind zu widerstehen; er möge kommen, wann es ihm beliebt." Das kann möglicherweise gerade dann sein, wenn vier oder fünf Schiffe in Reparatur sind. Wir müssen also unser Flottenpersonal vermehren, um eine größere vollbemannte Seemacht zur Verfügung zu haben. Deutschland muß während der nächsten Jahre sein Flottenpersonal um 15,000 Offiziere und Matrosen erhöhen. Wir müssen noch mehr tun. — Mit Bezug auf die neuen deutschen Dreadnoughts weist die „Daily Mail" darauf hin, daß schon Churchill erklärt habe, England werde für jeden deutschen, zwei englische Dreadnoughts bauen. Das erste deutsche Kriegsschiff wird 1913, das dritte 1914 auf Kiel gelegt werden. Beim zweiten ist der Termin nicht angegeben, wird aber vermutlich auch 1914 sein. Nach Churchills Auffassung müsse also dieses Jahr ein Extradreadnought gebaut werden, wodurch das englische Programm sich auf fünf Dreadnoughts erhöhen würde.



Sir George Reid,
der frühere australische Premierminister, der während seiner Europareise auch Berlin besuchte, um eine Erweiterung der deutsch-australischen Handelsbeziehungen anzubahnen.

Neue Unruhen in Persien.

London, 17. Mai. (Preß-Tel.)

Nach einem Telegramm aus Teheran ist die Lage in Schiras sehr beunruhigend geworden. Der Vizegouverneur hat seine Demission eingereicht. Der Gouverneur von Kerman ist gestern früh ebenfalls zurückgetreten und hat sich aufs britische Konsulat geflüchtet, weil ihm die Ankunft einer feindlichen Truppe auf der Etappenstraße von Kerman berichtet wurde.

Auch im Innern des Landes hat sich die Lage bedeutend verschlimmert. Es ist wiederholt zu Zusammenstößen kleinerer Gruppen von Aufständischen, die sich in der Nähe von Kerman zusammenscharen, mit den Regierungstruppen gekommen.

Nach einer Meldung aus Buschir wird Bender Abbas von den Volksstämmen ernst bedroht. Die englischen Kriegsschiffe sind in Buschir angekommen, um im Notfalle eingreifen zu können.

Unwetter und Ueberschwemmung.

(Spezialtelegramme der „Neuen Lodzer Zeitung".)

Baden-Baden, 17. Mai.

Ein schweres Unwetter, das vorgestern Abend über das Murgtal hinwegging, hat schweren Schaden angerichtet, der noch größer ist, als sich anfänglich übersehen ließ. Von 7 Uhr ab wurde es vollständig dunkel und der schwarze Himmel wurde immer wieder von hohen Feuerlohen erhellt. Der Regen ging in Strömen nieder und wurde von einem orkanartigen Sturm gegen die Häuser gepeitscht. Der Hagel hat viele Fruchtansätze von den Bäumen abgeschlagen In der Stadt selbst ist der Schaden nicht so groß als in der Umgebung. In Lichtental sind zahlreiche Bäume entwurzelt, während die Dächer und Schornsteine stark gelitten haben. Auch hier fielen dem Hagel und dem Sturme viele Bäume zum Opfer. Durch den wolkenbruchartig niederströmenden Regen wurde die Erde aufgerissen und die Wege mit Steingeröll überschwemmt. Der Sturm durchtobte zeitweise mit einer solchen Gewalt die Straßen, daß die Passanten zu Boden geworfen wurden und angstvolle Hilferufe ausstießen.

Auch am gestrigen Tage ist Baden-Baden von schwerem Sturm und Hagel heimgesucht worden, der eine starke Abkühlung der schwülen Temperatur zur Folge hatte.

Karlsruhe, 17. Mai. Außerordentlich schwere Gewitter, begleitet von orkanartigem Sturm und Hagelschlägen haben sich Mittwoch Abend zwischen 7 und 9 Uhr über den Schwarzwald und der Rheinebene entladen. In der Badener und Bühler Gegend haben die Feldfrüchte und Obstbäume empfindlichen Schaden genommen.

Neustadt a. d. Haardt, 17. Mai. Vorgestern Abend gegen 8 Uhr wurde die Vorderpfalz, besonders Neustadt a. d. Haardt und Umgebung von einem schweren Unwetter heimgesucht, das mit starkem Hagelschlag begleitet war. Die tiefer liegenden Straßen Nenstadts wurden völlig unter Wasser gesetzt. Große Mengen von Sand und Schlamm wurden vom Gebirge in die Stadt geschwemmt. Parterreräume und Läden wurden überschwemmt. Obstbäume und Weinberge erlitten bedeutenden Schaden. In den Weinbergen wurden die Rebstöcke losgeschwemmt. Auch die Bahnstrecke wurde teilweise vom Wasser überflutet, sodaß auf der Dürkheimer Linie die Züge nicht verkehren konnten. In Pirmasens liegen die Hagelkörner 10 cm hoch.

Sturm an der bretonischen Küste.

Paris, 17. Mai. (Preß-Tel.) Seit vorgestern Abend hat über ganz Frankreich ein starker Temperatursturz stattgefunden, der von einem heftigen Orkan und Hagel begleitet war. Besonders stark hat der Sturm an der bretonischen Küste gewütet.

Ueber Brest ist gestern ein bösartiger Südoststurm dahingebraust.

Der Dreimaster „Notre Dame de bon Voyage" wurde auf den Felsen des Hafens von Lesconnil bei Finistere geworfen und ist vollständig zerscheitert. Von der Besatzung wurden 14 Leute gerettet. Zwei Mann sind jedoch den Wellen zum Opfer gefallen.

Von vielen Fischerbarken ist man ohne Nachricht. Eine ganze Fischerbootsflottille, die auf offener See von dem Sturm überrascht wurde, wird vermißt. Nur drei Boote sind im Laufe des gestrigen Nachmittags in den Hafen zurückgekehrt. Dagegen sind viele Trümmer an den Strand gespielt worden. Auch zwei Leichen wurden von den Wellen angeschwemmt. Sie stammen jedenfalls von einem der verunglückten Boote.

Ein Rettungsboot gefunden.

Zu der in unserer heutigen Morgen-Ausgabe enthaltenen Meldung über die Auffindung eines Rettungsbootes der „Titanic" mit drei Leichen geht uns noch folgende Spezialmeldung zu:

New-York, 18. Mai. (Preß-Tel.) Der White Star-Dampfer „Ozeanic", der gestern hier eintraf, hat 210 Meilen südwestlich der Stelle, wo die „Titanic" untergegangen ist, ein Rettungsboot von dem untergegangenen Schiff aufgefunden und mit hierher gebracht. Drei Leichen waren darin: ein Heizer, ein Matrose und ein Passagier. Allem Anschein nach sind sie einem Hungertode erlegen. Sie hatten Korke im Mund, an denen sie vermutlich genagt haben, um ihren nagenden Hunger zu beschwichtigen. Das Rettungsboot war ohne alle Lebensmittel, Wasser und sonstige Vorräte. Der Heizer lag tot im Vorderteil des Schiffes. Wahrscheinlich ist er zuerst verstorben. Die beiden anderen haben dann versucht, die Leiche über Bord zu werfen, hatten aber nicht mehr die Kraft dazu . . . Als das Schiff gesichtet wurde, fuhren ein Offizier und der Schiffsarzt der „Ozeanic" in einem Boote hin. Man konnte von Bord der „Ozeanic" aus sehen, wie der Arzt die Leichen ins Meer senkte. Sie waren in einem zu verwesten Zustande, um sie nach der „Ozeanic" bringen zu können.

Schweres Automobil-Unglück.

Bielefeld, 17. Mai.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern in unmittelbarer Nähe der Stadt. An dem Unfall waren drei Automobils beteiligt. Zunächst fuhr der Benzwagen des Kaufmanns Schwabedissen-Herford in den Chausseegraben, wobei der Chauffeur schwer verletzt wurde. Der Besitzer des Automobils holte Fuhrwerke zur Hilfeleistung herbei. An dem Hilfswerk beteiligten sich auch die Insassen eines kurz nach dem Unfall eintreffenden Bielefelder Automobils. Als man damit beschäftigt war, den beschädigten Wagen aus dem Chausseegraben herauszuziehen, fuhr ein von Bielefeld kommendes drittes Automobil in voller Fahrt in die Hilfsmannschaften und Autos hinein. Dabei wurde der Fuhrmann Werning und der Chauffeur des dritten Autos verletzt und der von diesem gesteuerte Wagen schwer beschädigt. Die Schwerletzten wurden sofort ins Bielefelder Krankenhaus geschafft, wo der Fuhrmann Werning kurz nach der Einlieferung starb. Die Chauffeure hofft man am Leben erhalten zu könne. Die drei Automobile waren auf dem Wege nach Pyrmont, wo ein Fest des Automobilsklubs stattfand.

Der erste Einstieg in den Vesuvkrater.

Neapel, 17. Mai. Preß.Tel.)

Gestern ist es dem Vizedirektor des Vesuvobservatoriums zum ersten Male gelungen, in den Krater des Vesuvs hinabzusteigen. Zusammen mit einem Diener des Observatoriums benutzte er 2 Seile, deren Gesamtlänge 240 Meter betrug, und mit denen sie in 2 Stunden auf den Boden des Vesuvkraters gelangten. Dort hielten sich die beiden zirka $1^3/_4$ Stunden auf, um barometerische nnd thermometrische Messungen zu machen. Die kühne Expedition war sehr erschwert durch das ständige Ausströmen von Fumarolengasen, die das Atmen beeinträchtigten. Während des Abstieges lösten sich viele Steine los und stürzten in die Tiefe, sodaß das Leben der Forscher ständig ernstlich bedroht war. Von den interessantesten Partien des Kraters wurden Photographien aufgenommen. Eine große Sammlung von Mineralien, die sich bei den Fumarolen ausgeschieden haben, wurde ans Tageslicht gebracht. Auf den Boden des Kraters wurde eine rote Flagge aufgesteckt. Fast drei Stunden lang kletterten die beiden Männer wieder an den Seilen hinauf.

Prinzessin und Löwenbändiger.

New-York, 17 Mai.

Vorgestern ist in New-York die Ehe der Prinzessin de Montglion mit dem Löwenbändiger Jack Bonavita geschieden worden. Das ist das Ende eines Romans, der von zwei Weltteilen mit größter Anteilnahme verfolgt worden ist. Jack Boncvita, dessen richtiger Name Johann Friedrich Gentuer ist, war vor mehreren Jahren bei der Boston Menagerie auf Coney Island bei New-York tätig und hatte späterhin eine Stellung im Pariser Hippodromninne. Als diese beide Menagerien unter eine Leitung gekommen waren, hatte er zeitweilig in Coney Island und zeitweise in Paris zu tun. Dort lernte er die Prinzessin da Montglion kennen. Ihr Vater, der verstorbene Graf Eugene de Mercy Argentean, der mehrere Jahre hindurch Mitglied der belgischen Gesandtschaft in Paris gewesen war, hatte den Hauptmann Bonavita bei seiner Bändigertätigkeit kennen gelernt und bewunderte sehr seinen Mut. Im Laufe des Jahres 1904 wurde der Hauptmann von seinem Lieblingslöwen „Baltimors" in der Boston Menagerie angefallen und sein Arm so zerfleischt, daß er amputiert werden mußte, um dem Bändiger das Leben zu erhalten. Im folgenden Jahre, noch nicht völlig hergestellt, kam er wieder nach Paris Die Prinzessin stellte sich ihm vor und bot sich an ihn bis zu se ner Wiederherstellung zu pflegen Bald darauf verliebte sie sich in ihn. Es dauert, nicht lange da fand in Paris die Hochzeit statt. Das jungvermählte Paar fuhr dann nach New-York und nahm dort dauernden Aufenthalt. Jetzt ist die Ehe geschieden worden, weil der kühne Bändiger schönen Choristinnen gegenüber zu frenndlich war.



Der Pariser Automobilbandit Garnier,
der mit seinem Komplizen Vallet von der Pariser Polizei in seinem Versteck belagert und getötet wurde.

Eine Seifenfabrik eingeäschert.

Montpellier, 17. Mai. (Preß-Tel.)

Eine Feuersbrunst hat heute Nacht die sehr große Seifen- und Lichter-Fabrik von Faulquier vollständig zerstört. In wenigen Augenblicken hatte das Fener eine so große Ausdehnung angenommen, daß es der Feuerwehr und dem gleichfalls hinzugeeilten Militär unmöglich war, die Flammen zu unterdrücken. Ueber dreißig Meter hoch schlugen die Flammen aus den brennenden großen Gebäudekomplexen. Der Maschinenraum sowie sämtliche kleineren Nebengebäude sind vernichtet worden. Während des Brandes ereigneten sich im Maschinenraum mehrere Explosionen, sodaß die Feuerwehrleute sich zurückziehen mußten. Die Entstehung des Brandes wird auf Kurzschluß zurückgeführt. Den Schaden schätzt man auf mehr als zwei Millionen Mark. Zwei Fenerwehrleute haben Rauchvergiftungen erlitten. Drei andere wurden durch herabstürzendes Gebälk verletzt. Alle fünf mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Vermischtes.

Zum Untergang des „Titanic." Neben einer Reihe wirklicher Helden hatten sich auf dem „Titanic" auch noch anscheinend mehrere traurige Gesellen befunden, denen man alles andere als Heldentum nachrühmen kann. Einer der Geretteten hieß Grudik. Dieser junge Mann, der aus Rußland nach Amerika auswandern wollte, schrieb nun jetzt an seine Verwandten nach Bjelostok einen Brief, in dem er ihnen mitteilt, auf welche Weise er sich gerettet hat: Als die Boote herabgelassen wurden, stürmte Grudik und noch einige ähnliche „Helden" auf das erste Rettungsboot los. „Zurück!" schrien die Offiziere, und als das nichts half, feuerten sie. Grudik hatte sich rechtzeitig hinter einige Vordermänner gestellt, diese fielen, er blieb unverletzt. Er sah sofort, daß es so nicht gehen werde. Zuerst die Frauen und die Kinder, hieß es. Also was tat unser tapferer Grudik? Er rannte in die Kabinen nach unten, fand auch bald einige Frauenkleider, Tücher und dergleichen, verkleidete sich in aller Eile und kam aufs Verdeck. Platz da, riefen die Offiziere, eine Frau! und Grudik wurde sofort ins Boot gelassen, das zugleich zu Wasser gebracht wurde und abfuhr. Im Boot entdeckte eine Dame den Betrug, aber Grudik bat sie flehentlichst, zu schweigen, da er fürchtete, man werde ihn ins Wasser werfen. Als man von der „Carpathia" aufgenommen wurde, gelang es Grudik, seine Verkleidung unauffällig abzustreifen, was bei der ungeheuren Aufregung und bei dem allgemeinen Hin und Her nicht bemerkt oder nicht beobachtet wurde — jedenfalls kam der Held wohlverpflegt und wohlbehalten nach New York. Auf dem „Titanic" sind, wie jetzt bekannt wird, zahlreiche Auswanderer aus dem Gouvernement Grodno umgekommen. Auch der reiche Kaufman Baniwur aus Grodno ist mit dem Schiff versunken.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung".)

Warschauer Börse, 18. Mai. 1912.

	Brief	Geld	Transakt
Checks auf Berlin . . .	46.42½	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894 . .	91.50	90.50	—.—
5% innere Anleihe 1905.	—.—	—.—	—.—
4% innere Anleihe 1906.	—.—	—.—	—.—
Prämienanl. 1. Emission.	461	451	—.—
Prämienanl. 2. Emission.	354	344	—.—
Adelsloose	322½	312½	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	89	88	88 65
4% Bodenkreditpfandbr..	—.—	—.—	—.—
5% Warsch.städt.Pfandbr.	93	92	92.50
4½% Warsch. Pfandbr..	88.90	87.90	—.—
Lilpop, Rau & Löwenstein	—.—	—.—	127
Putilow	—.—	—.—	—.—
Rudski & Co.	—.—	—.—	131
" " " " " " (neue)	—.—	—.—	—.—
Strachowice	—.—	—.—	274
5% Lodzer Pfanddriefe .	—.—	—.—	—.—
4½% Lodzer Pfandbriefe.	—.—	—.—	—.—
" " " " " " 6. Serie	87.50	85.57	87
5% " " " " 7. Serie	9 .25	8 25	—.
Handelsbank in Lodz. .	—.—	—.—	423
" " " " " " (neue)	—.—	—.—	—.—
Kaufmannsbank in Lodz.	—.—	—.—	—.—
5% Pfanddr. in Petrikau.	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Wilna.	—.—	—.—	—.—
Diskontobank i. Warschau	460	450	—.—
Warschauer Handelsbank	—.—	—.—	419
" " " " " " (neue)	—.—	—.—	—.—
Żyrardow	—.—	—.—	289
Zawiercie	—.—	—.—	—.—

Petersburger Börse, 18. Mai. 1912

Staatsrente in Petresburg	—.—	—.—	—.—

W niedzielę dnia 19-go maja o godz. 12-ej w południe na cmentarzu żydowskim odbędzie się odsłonięcie pomnika

B. P.

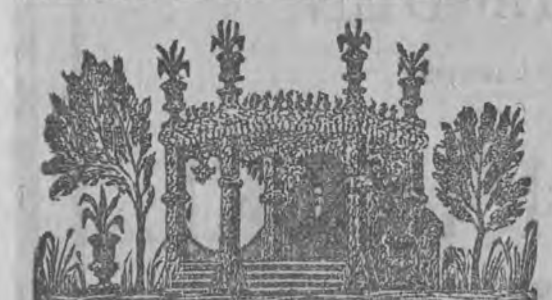
Heleny Eisner

o czem zawiadamia

Rodzina.

6426

Helenenhof



Sonntag, den 19. Mai 1912.

Bei günstiger Witterung:

Früh=Konzert

Anfang 7 Uhr. Entree 15 u. 10 Kop.

Nachmittags=Konzert

Anfang 4 Uhr. Entree 25 u. 10 Kop.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. 6490

Deutscher Gewerbeverein.

Sonntag, den 19. Mai 1912:

Eröffnung der Sommer=Saison

in dem eigenen Park in

Ruda-Pabianicka.

Konzert von 3 Uhr nachm. ab. Illumination. Tanz in der großen Veranda. Es sind so viele gedeckte Räume vorhanden, daß das Fest **bei jeder Witterung stattfindet.**

Durch Uebereinkommen mit der elektrischen Zufuhrbahn ist für Rückfahrt sämtlicher Teilnehmer bestens gesorgt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

6468 **der Vorstand.**

Neuheit!! Verlanget die neuen polnischen Kataloge!!

Die beste Grammophonplatte ist **„ZONOFON“** Verkauf in allen besseren Musikalienhandlungen!!

6352

Verlanget Kataloge der Gesellschaft **Gebr. M. & W. Isserlin, Wilna-Warschau, Królewska № 16**

6454

W. Salwa

Dzielna-Straße 4.

Freitag, Sonnabend und Sonntag:

Vergißmeinnicht=Ausstellung!

Ganze Pflanzen, Schnittblumen und Bouquett-Erzeugnisse zu niedrigen Preisen!

Kur- u. Wasser- :: Heil-Anstalt **Chojny** bei :: Lodz

Unter Leitung des Herrn **St. Wilkowski.** 6454

Sanatorium für Nerven- u. innere Krankheiten. Alkohol- und Morphium=Entziehungskuren.

Eigene Küche. Tägl. Post. Teleph.-Verbind. 287. Prosp. gratis durch die Direktion.

„Odeon,,

Sonnabend, Sonntag und Montag, 18, 19. u. 20. Mai a. c.

Italienische Seen Natur.

Schrecklicher als d. Tod Drama.

Der eifersüchtige Esel komisch ausgef. v. Max Linder.

Ein Werkzeug d. Rache Drama in 2 Teilen ausgeführt von Schauspielern des Theaters der Eleonore Duse.

Ausflug d. „Maiverbandes“ am 15. ds. Mts einzige und eigene Aufnahme des Theaters "Odeon". (6474

Ich habe meine Tätigkeit in **Bad Reinerz** 6479 wieder aufgenommen **Dr. Hans Nauma-n** (i. Winter: Meran, Tirol).

Das Pensionat **„Jutrzenka“ Krzypowa** in Miedzeszyn ist eröffnet worden. 5704

Vergnügungen. 6440 Der Garten **„Venedig“** an der Pabianicer Chaussee, der erste Park hinter dem Geyer'schen Ringe, ist zur Errichtung v. Sodawasserbuden, Schaukeln, Schießbuden, Kegelbahnen etc. zu vermieten.

Zu verleihen 4, 8 u. 10,000 Rbl. 6481 auf 1. Hyp. u. Credit-Anleihe. Off. sind unter „606“ in d. Exp. d. Ztg. niederzul.

Pensionat „Hygiena“ Ruda-Pabianicka, mit Logier-Nummern, empfiehlt nach den neuest. Anforderungen eingerichtete Zimmer, Fortepiano u. Gesellschaftsspiele. Feiertags werden auf Bestellung auch Mittage verabreicht. Telephon am Orte.
6443 Hochachtungsvoll
Die Verwaltung „Hygiena“.

„Olszynka“. 6459 **Plätze zu verkaufen** an der Zgierzer Chaussee. Vom letzten Haltepunkt vor d. Zgierzer Remise 3 Minuten. Näheres in Lodz, Skwerowastr. 10, W. 5, v. 1—2½ u. 6—7½ Uhr abends.

Zu verkaufen eine Zwirnmaschine von 300 Spindeln, Syst. „Carl Hamel“, mit allem Zubehör. Offerten an die Exp. unter „L. B. 27“. 6453

1 Kolonial- u. Galanteriewarenladen abreisehalber sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. dieser Zeitung. 6486

2 Rover mit Freilauf, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Milschstr. 33, W. 28. (6473

Veränderungshalber 6457 ist eine kl. Dampfmaschine, 2 Dynamo, kupferne Badewanne, Erker-Gardinenkasten, eine Marmorplatte für Buffet und verschiedene Kleinigkeiten zu verkaufen, sowie 1 Kavalierzimmer zu vermieten. Annastr. 33, W. 6.

Карлъ Нейманъ потерялъ свой паспортный билетъ, выданный фабрикою Плихаля. Нашедшій благоволитъ отдать таково тойже фабрикѣ. 6497

Евгенія Хессе потеряла свою легимаціонную книжку, выданную магистратомъ г. р. Лодзи. Нашедшій благоволитъ отдать таковую полиціи. 6477

Sommerfrische Osiny

bei Głowno, Kalisch.-Bahn-St. Zimmer m. Beköstig.

Bei Kindern ohne Eltern ist für zuverlässige Aufsicht gesorgt. 6326



Restaurant **A. Braune** (Pfaffendorf).

Sonntag, den 19. Mai

Garten-Konzert

der Scheiblerschen Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **A. THONFELD.**

Anfang 4 Uhr nachm. Entree 15 Kop

6495 Hochachtungsvoll A. Braune.

Das Restaurant

beim Garten des Herrn Anstadt in Zduńska-Wola, Kabinetts mit besonderem Eingang, Billards, vorzüglicher Küche, reichhaltiges Büffet und reich beschickten Keller, empfiehlt sich nach erfolgter Erweiterung u. gründlicher Renovierung dem geehrten Publikum.

6475 Hochachtungsvoll **K. DURKO.**

Fertige Bestellungen aus anvertrauten Stoffen, sowie eigenen in- und ausländischen Stoffen, von denen ich ein reichhaltiges Lager besitze, an. Elegante und gewissenhafte Ausführung.

Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl von fertigen Paletots und Kostümen für die bevorstehende Saison. — Sehr niedrige Preise.

Wenn eine der Damen elegant und chik gekleidet sein will, so kann dies nur geschehen im

Damen-Schneider-Atelier von **S. FRIED,** Petrikauer-Straße Nr. 69, Front, 2. Etage. (2143

Zugereiste Maurer= und Zimmermeister

werden höfl. ersucht, Sonntag den 19. Mai um 2 Uhr nachmittags im Requisitenhause, Nikolajewskastraße 54, recht zahlreich zu erscheinen. 6504

Ausschuss für Vermittel. auf techn. Posten

beim Verein Gegens. Unterstützung der Fabrikmeister des Petrikauer Gouvern., Neuer Ring 6.

Empfiehlt tüchtige Fachkräfte auf alle Stufen der technischen Fabriksleituug.

Für hochgeehrte Herren Fabrikanten ist die Vermittelung unentgeltlich.

Vorsitzender im Ausschuss **Felix Przedpełski.**

Das Bureau des Ausschusses, Widzewska 145, ist tätig alltäglich, Sonn- und Feiertage ausgeschlossen, von 12 bis 1 Uhr mittags und von 8 bis 9 Uhr abends. (2140

Routinierter 6392 **Buchhalter u. Korrespondent,** mit langjähriger Praxis sucht passenden Posten oder stundenweise Beschäftigung. Gefl. Off. unt. „X. X. Z. 64“ an die Exp. dieses Bl. erbeten.

Zwei tüchtige **Maschinen-Schlosser** für Motoren-Bau werden gesucht. 6395 Näheres Motorenfabrik Widzewska-Str. Nr. 105.

Молодой человѣкъ (еврей) окончившій Коммерческій Институтъ, дѣятельный и способный, владѣющій французск. и нѣмецк. языкамъ, ищетъ подходящую должность. Обращ. съ предложеніями по адр: Лодзь До востр. предъ явителю почтовой росписки Nr. 632. 6376

Tüchtige **Band=Weber** finden dauernde Stellung bei T. Bialer, Widzewska Straße Nr. 92. 6371

Ein Fabriksaal

ca. 1500 □=Ellen mit Doppel-Licht, mit Kraft, Beleuchtung und Beheizung, ist per sofort zu vermieten. Cegielniana 68. — Telephon 13—28. 6466

Eine Parterre=Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern und Küche ab 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres Gluwna-Straße 12. 6491

Zu vermieten v. 1. Juli d. J. ein Laden nebst 4 Zimmern und Küche, sowie im Hofe, Parterre, 2 Zimmer und Küche. Zu erfragen beim Hauswächter Petrikauer-Straße 181. 6508

Perfekter, aus der Textil-Branche, **Buchhalter** sucht stundenweise Beschäftigung eventuell entsprechenden Posten. Gefl. Offerten unter „J. S.“ an die Exp. dieser Ztg. erbet. 6505

Junger Mann, akad. gebildet, d. in mehreren Betrieben tätig war, mit Comptoirarbeit vertraut, sucht Beschäftigung gegen mäßiges Honorar. Off. u. „J. W. 5“ an d. Exp. d. Bl.

Fähiger 6498 **KAUFMANN** mit langjähriger Praxis, sucht Stellung als Verwalter, Kassirer, Voyageur oder Hausverwalter, mit Kaution oder Garantie, Gefl. Off. an d. Handelshaus L. u. E. Metzl u. Comp., Petrikauer 102 unt. "B. W. 145." erbeten.

Ein solider, erfahrener 6450 **Kunstgärtner,** d. in allen Zweigen d. Gärtnerei, Spezialität „Formobstschnitt“, bewandert ist, sucht dauernde herrschaftliche Anstellung per 1. Juli dss. J. Offert. u. „Formobstschnitt“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Vertretung.

Metallwarenfabrik Aktien-Gesellschaft in Deutschland sucht Vertreter für Russ.-Polen. 6489

Gefl. Off. unt. „F. B. 40“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eingef. Garegeschäft sucht **Compagnon** mit 3-5000 Rbl. Anträge sub Sicherstellung Neue Lodzer Zeitung. 6375

6120 **Eisenbeton-Ingenieur,** erste, selbständige Kraft und in der Bauausführung gut bewandert, sucht Stellung. Offerten unt. „H. v. B.“ a. d. Exp. d. Ztg.

Osoba do 3-ga dzieci, znająca szycie, może się meldować Widzewska 89, m. 15. 6498

Sticken. Mädchen, d. das Weiß- u. Buntsticken sowie das Wäschenähen gründlich erlernen wollen, können sich melden Alte Zarzewska 11, W. 24. Daselbst wird auch Wäsche zum Nähen und Sticken angenommen. 6028

Ein junges Fräulein (Jüdin, Kurländerin) mit 4-klassiger Bildung sucht Stellung als Bonne, Referenzen zur Verfügung. Off. unter „B. S. 12“ an die Exp. d. Ztg. erbeten. 6444

Frau od. Fräulein (intelligent, tüchtig) zur selbständigen Leitung eines größeren Haushalts per sofort gesucht. Neue Promenadenstr. 29. 9—1 u. 8—9.

Deutschsprechende **FRAU** (Witwe) oder Mädchen für kleinen Haushalt und Küche, die auch kochen kann, wenn möglich mit Zeugnissen, zum sofortigen Antritt gesucht. Petrikauer-Straße Nr. 116, Wohn. 5, 2. Etage. 6304

Wirtin, gute Köchin, sucht Stellung hier oder auswärts ab 8. Juni. Offerten: Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 174, Bäckereifiliale für „M. R.“. 6295

Erstkl. Hypothek zu verkaufen, eine à 2000 Rbl. u. eine 12,000 Rbl. mit 9% verzinst. Off. sind unter „592“ in der Exp. dss. Bl. niederzulegen. 6480

Fünf Rubel Belohnung!!! Ein Hund, weißer Spitz, auf den Namen „Iris“ hörend, ist verloren gegangen. Abzugeben beim Wächter des Hauses Zawadzka 30. 6507

Zwei 6467 **Jagdhunde** zu verkaufen. 8 Monat alt, englische Rasse. Näheres Katnastraße 36, 2. Et., Bevenfce

Ein Blankowechsel ausgestellt von Josef Sawicki, giriert Peter Retelecki, sowie eine Quittung mit Stempelmarke auf Rbl. 100 auf den Namen Stanisław Sierpatowski verloren gegangen. Vor Ankauf wird gewarnt. 6511

Bierhalle 6494 an gutem Punkt gelegen, wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Einige Ottomanen sowie Koscheten für Schlafzimmer preiswert zu verkaufen. Petrikauerstraße Nr. 166, bei A. Frejmark, Tapezierer und Dekorateur. 6287

Eine gutgehende 6341 **Bäckereifiliale,** bestehend über 10 Jahre, wegzugshalber sofort zu verkaufen. Grabowa Nr. 23.

Ein Salon ist umzugshalber preiswert zu verkaufen. Katnastr. 17, zweites Haus, Wick. 6065

— Ein — **Wagen zum Transport von Dampfkesseln** per sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht. Kessel wiegt gegen 20.000 Pfund. Off. unter „U. A.“ an die Exp. d. Bl. 6384

Krankheitshalber ist ein Herren-Wäsche- u. Galanteriewaren-Geschäft mit solider guter Kundschaft, im Centrum d. Stadt billig zu übergeben. Off. unt. „B. 500“ an die Exp. dss. Bl. erbeten. 6330

Ein Kolonial- und Galanteriewaren-Laden krankheitshalber zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. dieses Bl. 6297

Wohnungs-Angebote:

Lokale verschiedener Größen zu sehr niedriegem Preise zu vermieten. Benedyktenstr. Nr. 98. 6432

Ein Laden mit 2 gr. Schaufenstern und angrenz. Wohnung per 1. Juli a. c. unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter Petrikauer 259. 6267

Zu vermieten vom 1. Juli 1912 2 Zimmer u. Küche, 1 Zimmer u. Küche. Wulczanska-Straße Nr. 224. 6485

Verschiedene 6492 **Wohnungen** von 2 bis 4 Zimmern und Küche sind vom 1. Juli a. c. zu vermieten. Zu erfragen Andrzejastr. 53, hinter 53a

Ein u. zwei Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, sowie ein kleiner Laden mit kl. Zimmer per 1. Juli zu vermieten. Wulczanska 164. Näheres zu erfragen beim Eigentümer. (6252

Zu vermieten vom 1. Juli 5 Zimmer nebst Küche und 2 Zimmer nebst Küche mit sämtlichen zeitgemäßen Bequemlichkeiten. Petrikauer-Straße 292 beim Wirt. 6324

Mehrere 6464 **Wohnungen** à 2 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten, sowie Kavalier-Zimmer sind vom 1. Juli 1912 zu vermieten Gluwnastr. Nr. 50, Ecke Widzewska. Näheres Targowastraße Nr. 73 bei E. Arndt

Sonnige Wohnung 3 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten, elektr. Licht, vom 1. Juli zu vermieten. Radwanskastraße Nr. 7 bei der Petrikauerstr. Anfragen beim Strusch. Näheres beim Eigentümer Kamiennastr. 17. Daselbst ist eine Remise billig abzugeben. (6098

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche mit Bequemlichkeiten 3. Etage per 1. Juli zu vermieten. Annastr. 20. Näheres zu erfragen beim Eigentümer. 6361

3 Zimmer u. Küche zu vermieten Andrzejastr. Nr. 46. Erfahren b. Wirt Panska Nr. 85. 6382

Frontwohnung zu vermieten vom 1. Juli a. c. in einem ruhigen Hause 2. Etage: 4 Zimmer, Vorzimmer u. Küche mit Wasserleitung. Widzewska-Straße Nr. 26 vis-a-vis der Kamienna. Zu erfragen beim Wirt dortselbst. 9235

Front=Wohnung 4 oder 3 Zimmer, Küche u. Bequemlichkeiten, Sonnenseite, elektr. Licht, v. 1. Juli zu vermieten. Desgl. ein Zimmer und Küche. Widzewska 145, beim Strusch. 6258

Ein **Ecksalon** aus 6 Fenstern mit angrenzenden Zimmern Petrikauer 45 sofort oder vom 1/14. Juli zu vermieten. Näheres Wiśnicki & Comp. Petrikauerstraße Nr. 46. 6434

2 Wohnungen à 3 Zimmer u. Küche mit sämtl. Bequemlichkeiten, elegante Ausf., elektr. und Gas-Licht vom 1./15. Juli zu vermieten Ziegelstr. 114 vis-à-vis dem Stadt-Park und Handelsschule. Daselbst 2 Zimmer u. Küche m. Bequeml. 6406

Möblierte Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und separatem Eingang per sofort zu vermieten. Nikolajewska Nr. 67. 6121

Sofort zu vermieten 6307 **ein Zimmer** 3. Stock, vom 1. Juli 1 Zimmer sowie 3 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten, zu erfahren beim Hausbesitzer Widzewska 90.

Sofort zu vermieten ein **Frontzimmer** 3. St. mit elektr. Beleuchtung Zawadzka 30. Zu erfragen beim Wächter. (6374

Wohnungs-Gesuche:

Möblierte **Wohnung** gesucht (eventl. nur für Sommermonate), bestehend aus 2 Zimmern und Küche mit Bequemlichkeiten. Gefl. Off. u. „Möblierte Wohnung“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 6405

Kleines möbl. **Zimmer** von alleinstehendem Herrn per sofort gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe unter „F. B. 18“ an die Exp. d. Ztg. erbeten. 6420

Ein unmöbliertes **FRONT-ZIMMER** im Centrum der Stadt, zwischen Neuen Ring und Andrzeja, von einem israelitischen Fräulein, bei einer Familie, per sofort oder vom 1. Juli zu mieten gesucht. Off. an die Exp. dss. Bl. unter „M. S.“ erbeten. 6458

HEINRICH SCHWALBE

PETRIKAUER STRASSE Nr. 55

HÜTE

ECHT PANAMA

neueste Form, bestes Fabrikat

von Rbl. 7,75 bis 30.—

STROH-HÜTE

in modernsten englischen Façons

von Rbl. 3,25 bis 12.—



KRAWATTEN

Pariser und Londoner Neuheiten

Hochfeine Qualitäten — Grosse Auswahl — in allen Preislagen!

HERREN-HEMDEN

in prima in- und ausländischen Zephyren.

NACHT-HEMDEN

mit Kragen oder Geishafaçon.

HANDSCHUHE

in Zwirn für Damen und Herren in allen modernen Farben tadellose Passform, gute Qualität

Paar 40 Kop.

Grösserer Posten Collektions-Handschuhe

zu aussergewöhnlich billigen Preisen von Rbl. —.20 Kop. an.

DAMEN-ZEPHYR-RÖCKE

von Rbl. 1.65 bis 2.25

Elegante Alpacca-Röcke von 3.75 bis 7.—

„ Crêpe de Sante „ 5.30 „ 30.—

„ Seiden-Röcke „ 7.35 „ 18.—

6209

Heute und täglich findet

EIN GROSSER AUSVERKAUF

assortierter Waren im Porzellan-Fabriklager

„ĆMIELÓW"

statt. LODZ, Petrikauerstr. 31, Tel. 11-80.

Gelegenheit zu billigem Einkauf **für die SOMMERFRISCHE.**

6025



Meisterhaus.

Heute

Garten-Eröffnung

Täglich Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Schützen-Regiments unter persönlicher Leitung des beliebten Kapellmeisters Herrn STEMPNIEWSKI.

Entree: Wochentags 10 Kop., Sonn- u. Feiertags 15 „ } Kinder 5 Kop.

Hochachtungsvoll **A. Böhme.**

6355

Josef Wolski

Petrikauerstr. 3 Telephon 11-53.

empfiehlt dem geehrten Publikum 17036

auserlesene Weine, Cognac's, in- u. ausländ. Liköre. Astrachaner Kaviar vom Herbstfischfang trifft jeden 3. Tag frisch ein

Allein-Verkauf für Lodz und das Petrikauer Gouvernement von Weinen aus den Apanagegütern, von Kennern als die besten Weine anerkannt.

Fußball-Meisterschafts-Wettspiele.

Sonntag, den 19. Mai, 10 Uhr vormittags:

T. M. K. F. „Widzew" — Łódzki Klub Sportowy

Sportplatz, Srebrzynska Nr. 37/39. (5 Minuten vom evangelischen Friedhofe).

Nachmittags 4 Uhr: 6415

Touring-Club — Viktoria

Sportplatz, Fabrycznastraße Nr. 4/6.

Wohnungen.

Vier Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten 1. Stock, vier und fünf Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten 2. Stock, zwei Zimmer und Küche mit Wasserleitung wie auch einzelne Zimmer 3. Stock vom 1. Juli a. c. zu vermieten. Zawadzkastr. 8, Nähe der Petrikauerstraße. Näheres bei E. Mader, Zawadzkastraße 8, 1. Stock. 6386

SOMMERWOHNUNGEN

in Marysinek bei Bedoń unweit der Station Andrzejów sind noch je 1 u. 2 Zimmer mit Küchen zu vermieten. Die Gegend ist wegen ihrer Schönheit und Gesundheit bekannt. Die Häuser sind in einem Kiefernwalde gelegen. Trockener Boden, Flußbäder, gute Kommunikation, billige Lebensmittel, da Laden auch mit Fleisch am Platze, zu jeder Zeit frische Fische. Am Abend wird der Wald beleuchtet. Näheres am Platze beim Verwalter. 6381

Fabrikslokal

geeignet für 4 Satz Spinnerei, sofort zu verpachten und vom Oktober d. J. zu beziehen. Näheres beim Eigentümer Wulczanskastr. 53. 6206

Gelegenheitskauf!

Eine komplette Schlafzimmereinrichtung und verschiedene andere Möbel sowie ein Grammophon mit Platten sehr billig zu verkaufen. Gluwnastr. 14, W. 2. 6201

Russin, m. Gymnasialbildung, der deutschen und französischen Sprache mächtig, m. guten Kenntnissen sucht Stellung für den Sommeraufenthalt nach auswärts oder Ausland. Gefl. Off. unter „G. L. M." an die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung erbet. 6306

Musiklehrerin,

konservatorisch gebildet, erteilt gründlichen Klavierunterricht. Näheres Wulczanskastr. 139, Wohnung 8, 2. Et. Dienstag und Freitag von 4—5½ Uhr. 5959

Erste Lodzer Matratzen Werkstatt empfiehlt **angefüllte Strohsäcke** mit 5jähriger Garantie, sowie **roßhaar-, waldhaar-, u. Sprungfeder Matratzen** zu ausnahmsweise bill. Preisen. **A. Chorowicz. Cegielniana 14.** (1784

Переписку на машинѣ

и составленіе разныхъ дѣловыхъ бумагъ принимаетъ И КОРОВОЧКИНЪ Длугая 25, кв. 17. 6290

Uczenica moskiewskiego konserwatorium

poszukuje lekcji. Wiadomość Piotrkowska 181, u pani WOELFLE MACHER. 6367

Студентъ

Опытный преподаватель — успѣшно готовитъ во всѣ классы сред.-учебн. завед и на аттестатъ зрѣлости Спеціальн.: Латынь, русск. яз. (соч. пов. лит.) и математика. Адр. Полудневая 18, кварт. 23. 6294

Beehre mich meine geschätzte Kundschaft davon in Kenntnis zu setzen, daß ich meine

Kunst-Tischlerwerkstatt

nach dem Hause Petrikauer 247 übertragen habe. Ein schön ausgeführter Kredenz steht zu mäßigem Preise zum Verkauf. Hochachtungsvoll **Jan Antecki,** Petrikauerstr. 247. 6365

Ausländische 6062

Pässe

besorgt schnell und pünktlich **M. Baum,** Petrikauer 31.

In einem gutgelegenne Punkte, vis-à-vis der Poznanskischen Fabrik, Ogrodowa 20, ist eine

Bierhalle

veränderungshalber sofort zu verkaufen. 6215

2 Nähmaschinen

(Trommel und Ringschiff) wenig gebraucht, billig zu verkaufen sowie eine Maschine für 18 Rbl. Zlota-Straße 3, W. 47. 5823

Zu verkaufen oder zu vermieten ein 5526

Fabrikgrundstück

mit elektrischem Anschluß, Wulczanskastr. Nr. 210.

„OLSZYNKA".

Plätze zu verkaufen an der Zgierzer Chaussee vis-à-vis des im Bau befindlichen Spitals für Geisteskranke. Vom letzten Haltepunkt vor der Zgierzer Remise 3 Minuten. Näheres in Lodz, Skwerowastr. 10, W. 5 v. 1—2 und 6—8 Uhr abends. 5470

Ein Haus

mit eingerichteter Bäckerei sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen in Neu-Chojny, Tuschinskastr. 101 im Laden bei Hartwig. (6383

Französische Lehrerin,

Absolventin eines Pariser Pensionats u. Literaturkurse Alliance Français, welche Hauslehrerinnen Patent besitzt, sucht Unterricht u. Schulen vom Beginn des Schuljahres an, zu erteilen. Näheres zu erfragen Zielonastr. 6 in der Landbrauerei-Gesellsch. Tel. 15-72. 5137

Auf der Jekaterinburgska-Straße Nr. 10, in den Räumen der Artillerie-Division wurde eine

Schmiede

eröffnet, woselbst Wagenradarbeiten, das Beschlagen der Pferde sowie alle Reparaturen an Equipagen und Wagen angenommen werden. 6364

Bettfedern

in bester Qualität, wattierte Decken u. Watte für Bettdecken, zu haben Przejazd-Straße 16, vis-à-vis dem Cyklistenplatz. 5727

1 neues 2-stöckiges gemauertes

HAUS

m. einem Laden u. 11 Wohnungen, sehr geeignet für Fleischerei, auf der Trebacka Nr. 22 in Chojny, an der Bahn, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst, beim Wirt. 6445

Gebrauchter 6393

Halbverdeck

auf Gummirädern zu verkaufen. Wulczanskastr. 125.

Eine Garnitur

Salonmöbel

zu verkaufen. — Daselbst ein

Frontzimmer

sofort zu vermieten. Gluwna-Straße Nr. 9, Wohn. 5. 6240

Redakteur und Herausgeber A. Drewing

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung".

Unfall in einer Fabrik. In der Fabrik „Labor“ in Praga wurden 15 Arbeiter durch Kohlendunst betäubt. Die Ursache dafür war Beschädigung der Oefen zum Brennen von emailliertem Geschirr. Infolgedessen wurde die ganze Nachtschicht — 150 Mann — entlassen. Den Verunglückten wurde vom Fabrikarzt die erste Hilfe erteilt, dann wurden sie nach ihren Wohnungen gebracht.

Rätselhafter Mord. Gestern früh fand man auf der sogenannten Wolfsinsel in der Nähe der Saska Kępa, auf einem dem Magistrat gehörigen Grundstück, im Weidengesträuch, die Leiche einer 30—32 jährigen Frau. Aus Malen am Hals ist ersichtlich, daß die Frau erwürgt worden ist. Die Unbekannte, die keinerlei Legitimationspapiere bei sich hatte, war gut gekleidet. Laut den Aussagen des Arztes ist der Mord im Lauf der letzten 24 Stunden verübt worden. Am Tatort fanden sich die Gerichtsbehörden und die Geheimpolizei ein.

Kinematographen-Theater.

Luna-Theater. Aus dem neuen Programm muß man vor allem das dreiaktige Sensations-Drama „Zwischen zwei Herzen“ in Darstellung der besten Berliner Schauspieler hervorheben. In diesem Drama verbindet sich die großartige Darstellung mit dem spannenden Sujet und der hervorragenden Photographie zu einem Ganzen, das der deutschen Kino-Fabrikation zur Ehre gereicht. „Die Illustrierte Wochenrundschau“ zeigt uns wiederum die letzten Ereignisse in der Welt, während die urkomischen Films „Der Goldregen und „Skandalini niest“ viel Heiterkeit erregen werden.

Telegramme.

Hofnachrichten.

Livadia, 18. Mai. (P. T.-A.) (Offiziell.) Seine Majestät der Kaiser geruhte anläßlich des Todes des Königs von Dänemark die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Alexander III. in Moskau auf den 30. Mai (12. Juni) d. J. zu verlegen.

Der Minister des Kaiserlichen Hofes Baron Fredericksz.

Petersburg, 18. Mai. (P. T.-A.) Der Senat entkräftigte das Urteil (Freispruch) des Umaner Bezirks-Gericht über die Juden Taft und zwei Russen, die der Gotteslästerung angeklagt waren. Die Angelegenheit ist erneut dem Gericht überwiesen worden.

Petersburg, 18. Mai. (P. T.-A.) Der Redakteur der Zeitung „Grosa“ ist zu 3 Monaten Arrest verurteilt worden, wegen des Artikels „Petersburg am 2. Mai“. Der „Satiriker“ ist für das Gedicht „Frage und Antwort“ mit einer Strafzahlung von 250 Rbl. belastet worden.

Tobolsk, 18. Mai. (P. T.-A.) Durch Ueberschwemmungen des Irtysch leidet die Bevölkerung des Tatarschen Bezirks Not.

Simferopol, 18. Mai. (P. T.-A.) Bei Kurman-Kemeltschi trieb der Sturmwind einen Aeroplan der Sewastopoler Militärschule zur Erde. Der Flieger ist schwer, der Mechaniker leicht verletzt. Der Apparat ist zertrümmert.

Taganrog, 18. Mai. (P. T.-A.) In der „Italjanka“-Angelegenheit ist das Zeugenverhör beendet worden. Bezirksingenieur Sikorski bestätigte die volle Ordnung in der Schlacht.

Wien, 18. Mai. (P. T.-A.) Die Ankunft der bulgarischen Zarenfamilie wird am 1. Juni, die des Königs von Montenegro am 8. Juni erwartet.

Rom, 18. Mai. Die mittelitalienischen Aushebungsbezirke haben am Mittwoch die Reserven des Jahrganges 1889 einberufen.

Lissabon, 18. Mai. Die Regierung veröffentlicht den Ausweisungsbefehl gegen die frühere Königsfamilie Braganza-Koburg. Dem Parlament ist der Gesetzentwurf zugegangen der sich gegen zurückkehrende Ausgewiesene richtet und Deportation bis zu 10 Jahren androht.

Athen, 18. Mai. Die kretischen Deputierten haben, der Zeitung „Embros“ zufolge beschlossen, am 15. Juni die Unabhängigkeitserklärung Kretas zu erlassen und gleichzeitig die Einverleibung in Griechenland zu vollziehen. In den letzten Wochen sind von Malta über 30,000 Gewehre und Munition eingeführt worden.

Jalta, 18. Mai. (P. T.-A.) Der Kommandeur des 7. Korps Gerngroß ist hier plötzlich verstorben.

Tokio, 18. Mai. (P. T.-A.) Die Stadt Tokio hat für die Regierungspartei keinen Vertreter gewählt.

Die Tätigkeit der Duma.

Petersburg, 18. Mai. In den Couloirs der Duma sprach man gestern darüber, die Moskauer Feierlichkeiten würden aus Anlaß des Todes des Königs von Dänemark auf den 12 Juni verlegt werden. Die Duma würde deshalb in der ersten Hälfte des Juni, vor dem obengenannten Datum, aufgelöst werden. Die Oktobristen beabsichtigen, der Duma noch das Projekt der Einigungskommission über das Ortsgericht, über die Arbeitsversicherung und über die Festsetzung von 500 Millionen für den Flottenbau zu übergeben. Einige kleine Gesetzprojekte, wie das über die Elementarschulbildung, werden von der dritten Duma nicht mehr durchgesehen werden, sondern an die vierte Duma übergeben.

Tod des Königs von Dänemark.

Kopenhagen, 18. Mai. (P. T.-A.) Gestern mittag traf die Königliche Jacht mit dem Leichnam Friedrich VIII. ein und wurde durch Salutschüsse empfangen. Der Trauerzug bewegte sich nach der Schloßkirche, wo König Christian X. und die Königliche Familie einen Trauergottesdienst beiwohnten.

Kopenhagen, 18. Mai. (P. T.-A.) Zur Beteiligung an der Beisetzungsfeier des verstorbenen Dänenkönigs treffen der König von Griechenland, der deutsche Kronprinz und verschiedene deutsche Fürsten ein.

London, 18. Mai. (P. T.-A.) An der Beisetzungsfeier Friedrich VIII. nimmt als Vertreter des Königs Prinz Arthur von Connaught teil.

Der Kwilecki-Prozeß vertagt.

Breslau, 18. Mai. (Spez.) Der für Donnerstag anberaumt gewesene Kwilecki-Prozeß ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Schorlemer über die Ostmarkenpolitik.

Berlin, 18. Mai. (Spez.) Während der gestrigen antipolnischen Diskussion im Reichstag betonte der Ackerbauminister Schorlemer, an der russischen Grenze der deutschen Monarchie lebe ein Volk, das seine Zugehörigkeit zu Preußen nicht anerkennen wolle. Die Regierung wolle die polnische Volkseigenheit nicht vernichten, sondern strebte nur nach Verhinderung eines engen Zusammenlebens der polnischen Bevölkerung auf größeren Landstrichen des Reiches. Das Gesetz wird sich nicht gegen alteingesessene Landbesitzer richten, sondern nur gegen neue Landkäufer.

Zu den Unruhen in Marokko.

Berlin, 18. Mai. (Spez.) Die deutschen Zeitungen berichten, alle Stämme in der Umgegend von Fez hätten sich schon dem Aufstand angeschlossen und eine drohende Haltung gegen die sich bei Taza konzentrierenden französischen Truppen eingenommen. Die Agitation zugunsten Mohamed Arbas, der sich zum Sultan proklamiert hat, wächst hauptsächlich im Süden, wo alle Stämme sich ihm angeschlossen haben. Ein Bataillon französischer Infanterie ist dorthin abgegangen.

Die eigene Mutter erschossen.

Berlin, 17. Mai. Das unvorsichtige Umgehen mit Schußwaffen hat wiedereinmal ein Opfer gefordert. Der 20jährige Kellner Fritz Thiem hantierte in seiner Wohnung Buttronstr. 9 mit einem Tesching, als plötzlich ein Schuß losging. Die Kugel drang seiner Mutter, einer 44jährigen Witwe, ins Herz, so daß sie sofort tot zusammenbrach. Die Leiche wurde ins Schauhaus gebracht, während der unglückliche Schütze in Haft genommen wurde.

Dreßler soll in Freiheit gesetzt werden.

Berlin, 18. Mai. (Spez.) Hiesige Blätter bringen aus Eydtkuhnen die Nachricht, der unter Spionageverdacht verhaftete deutsche Kommissar Dreßler soll doch in nächster Zeit in Freiheit gesetzt werden.

Mord.

Lahr, 18. Mai. Der 41 Jahre alte verheiratete Tagelöhner August Kurt in Kippenheimweiler hat seinen eigenen neunjährigen Sohn ermordet. Als dieser die Beaufsichtigung der ihm anvertrauten Kühe auf dem Felde nachlässig betrieb, schlug der darüber in Zorn geratene Vater mit einem umgekehrten Peitschenstiel so lange auf den Knaben ein, bis dieser tot zu Boden sank. Darauf lud der Vater das tote Kind auf seinen Wagen und fuhr nach Hause. Zu seiner ihm unterwegs begegnenden Frau bemerkte er, der Knabe sei unter die Kühe gekommen und tot getreten worden. Unter der Last des immer mehr zutage tretenden Beweismaterials gestand er aber später, seinen Sohn erschlagen zu haben.

Bäuerntragödie.

Krakau, 17. Mai. (Preß-Tel.) Im Dorfe Sawoja bei Krakau spielte sich gestern eine Bauerntragödie ab. Vor einigen Jahren war der Bauer Johann Matypas unter Zurücklassung von Frau und Kindern nach Amerika ausgewandert. Dort erwarb er ein großes Vermögen und heiratete zum zweiten Male. Vor einigen Jahren verließ er Amerika und seine zwdite Frau und kehrte nach Sawoja zu seiner Familie zurück. Die zweite Frau erfuhr seinen Aufenthalt und fuhr ihm in die Heimat nach. Als Matypas seine zweite Frau erblickte, erhängte er sich auf dem Dachboden seines Hauses.

Eisenbahnunglück durch einen Orkan.

Budapest, 18. Mai. Im Komitat Ugocsa wütete gestern ein orkanartiger Sturm, der in den Saaten und Wäldern des Komitats großen Schaden anrichtete. Der Sturm warf einen fahrenden Zug, der aus einer Lokomotive und fünf Waggons bestand, aus dem Geleise. Der Zug fiel den Bahndamm herunter. Vier Personen wurden schwer, 20 leicht verletzt.

Antiklerikale Kundgebung.

Prag, 17. Mai. (Preß-Tel.) Anläßlich des Landespatronenfeiertages kam es zu antiklerikalen Demonstrationen der Nationalsozialen. Einige hundert Personen zogen vom Brandequai mit einer schwarzen Hussitenfahne durch die Straßen und sangen antiklerikale Lieder. Polizei schritt ein. Bei einem Zusammenstoß wurden 8 Personen verhaftet. Die Hussitenfahne wurde konfisziert.

Einbrecherplage in Genf.

Genf, 17. Mai. (Preß-Tel.) Die Stadt Genf ist seit einiger Zeit derart häufig von Einbruchsdiebstählen heimgesucht worden, daß es den Anschein hat, als hätte sich eine ganze Bande von Einbrechern hier ein Stelldichein gegeben. Gestern früh wurde aus den Geschäftsräumen des österreichisch-ungarischen Konsulates eine Kassette geraubt, in der sich Schmuckstücke im Werte von 7000 Mark befanden.

Vor einigen Tagen wurde in einem Bureau der Geldschrank mit Hilfe von Elektrizität gesprengt. Den Verbrechern fielen etwa 300,000 Mark in Bar sowie für gegen 10,000 Mark geschliffene Diamanten in die Hände.

Am letzten Sonntag wurde in mehrere Edelsteingeschäfte eingebrochen. Darunter befand sich auch ein Juweliergeschäft, dessen Inhaberin die Frau des Chefs der Genfer Sicherhei olizei ist.

Bis zur Stunde sind alle Nachforschungen nach den Uebeltätern ohne Ergebnis geblieben.

Der Prozeß gegen den Leutnant Paterno

Rom, 18. Mai. Heute beginnt hier der Prozeß gegen den Leutnant Paterno, der seinerzeit die Hofdame der Königin Helene, Komtesse Trigona ermordete. Die Oeffentlichkeit ist ausgeschlossen. Zu der Verhandlung war eine große Anzahl bekannter Persönlichkeiten geladen worden, doch hat die Staatsanwaltschaft u. a. auf die Aussage des Herzogs von Aosta, des Grafen von Turin, des Kriegsministers Spingardi und des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt di Scalca v rzichtet. Allgemein wird angenommen, daß sich der Prozeß zu einem großen öffentlichen Skandal auswachsen wird.

Das Ehepaar Toselli.

Florenz, 17. Mai. (Preß.-Tel.) Zu der Verschiebung der Trennungsverhandlungen zwischen den Eheleuten Toselli vor dem hiesigen Gericht verlautet, daß die Exprinzessin an Toselli ein Schreiben gerichtet haben soll, worin sie in den zärtlichsten Ausdrücken von ihrer Liebe zu ihm spricht. Der Brief, der als neuer Annäherungsversuch gedeutet wird, hat den Advokaten der Madame Toselli veranlaßt, sein Mandat niederzulegen. Jetzt ist ein anderer Anwalt tätig, um eine gütige Vereinbarung zwischen den Eheleuten herbeizuführen.

Der Flieger Vedrines wiederhergestellt.

Paris, 17. Mai. (Preß-Tel.) Vedrines, der sich sehr schnell von seinem Unglücksfall, den er bei Epinay erlitten hat, erholt hat, ist gestern zum ersten Mal aufgestanden und hat in einem Restaurant des Montmartre in größerer Gesellschaft diniert. Er hatte das Aussehen eines Arabers, da sein Kopf noch immer von einem turbanartigen Verbande verdeckt war. Obgleich sein Auge noch immer blutunterlaufen ist, sieht er vollständig wiederhergestellt aus, allerdings ist er sehr abgemagert. Sein Gemüt hat unter dem Unfall nicht gelitten, und mit Stolz sieht er auf das rote Bändchen der Ehrenlegion, das sein Knopfloch schmückt.

Die Beerdigung Garniers und Vallets.

Paris, 18. Mai. (Preß-Tel.) Die Untersuchung der Leichen Garniers und Vallets hat ergeben, daß die beiden Verbrecher durch Selbstmord geendet haben. Heute früh um 9 Uhr fand die Beerdigung in einem verlassenen und verwilderten Winkel des Kirchhofes von Bagneux statt. Kurz vor der Beerdigung erschien der Vater Vallets auf der Polizei und verlangte die Auslieferung der Leiche seines Sohnes. Seine Forderung ist jedoch abschlägig beschieden worden.

Zur Abberufung des französischen Botschafters aus Petersburg.

Paris, 18. Mai. (Spez.) Trotz der amtlichen Dementis von seiten Rußlands bleiben die meisten französischen Zeitungen bei ihrer Behauptung, der französische Botschafter in Petersburg, Louis, würde auf Veranlassung Sasonows und Iswolskis abberufen werden. Louis widersetzte sich den Absichten Rußlands, die Frage der Neutralität der Dardanellen auf die Tagesordnung zu setzen, was die Pläne der russischen Diplomatie kreuzte. Louis soll zum Botschafter in Berlin ernannt werden.

Waffensendung.

La Corunna, 18. Mai. (Preß-Tel.) An Bord des von Hamburg kommenden spanischen Dampfers „Caso-Nao“ sind 260 in Papier gewickelte Karabiner und gegen 3000 Pakete Patronen und Sprengstoff beschlagnahmt worden. Diese Ladung war für die portugiesischen Royalisten bestimmt. Die Untersuchung soll auf eine Anzeige der Hamburger Sozialdemokraten beim Zollamt vorgenommen worden sein.

Die Amnestie in Portugal.

Lissabon, 18. Mai. (Preß-Tel.) Der Senat hat verfügt, daß das Amnestiegesetz auch auf die wegen Streikvergehen Bestraften ausgedehnt werden soll. Nur bei Mördern, Totschlägern und ähnlichen Verbrecher soll das Gesetz nicht in Anwendung gelangen.

Trennung von Kirche und Staat.

London, 18. Mai. Im Unterhaus wurde gestern in zweiter Lesung die Bill über die Trennung von Kirche und Staat in Wales mit 348 gegen 267 Stimmen angenommen.

Wettbewerb englischer Armeeflugzeug-Modelle.

London, 18. Mai. (Preß-Tel.) Nach einer Bekanntmachung des britischen Kriegsministers ist für den Wettbewerb zur Erlangung guter Flugzeugmodelle für die Armee ein erster Preis in Höhe von 80,000 Mark, ein zweiter von 4[illegible],000 Mark ausgesetzt worden. An dem Wettbewerb können Erzeugnisse aller Länder teilnehmen. Für Flugzeuge rein britischer Herkunft sind drei weitere Preise ausgesetzt worden: 30,000, 20,000 und 10,000 Mark. Die Behörden haben das Recht, jedes Flugzeug für 29,000 Mark anzukaufen.

Temperatursturz in England.

London, 17. Mai. (Preß-Tel.) Mit dem Regen hat sich gestern ein jäher Temperaturwechsel eingestellt. Ueberall in England und Schottland stand das Thermometer unter 55 Grad Fahrenheit, in London sogar unter 53 Grad, immerhin herrschte fast ununterbrochen Sonnenschein. Der Regen bedeutet einen Segen für das Land.

Massenvergiftung in England.

London, 18. Mai. Die von uns bereits gestern gemeldete Fleischvergiftung in Chorley nimmt einen immer bedenklicher werdenden Umfang an. Bis jetzt sind nicht weniger als 200 Personen unter Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert worden. Mehrere von diesen sind bereits gestorben.

Der Streik im Schneidergewerbe.

London, 17. Mai. (Preß-Tel.) Die Schneider im Westen und Osten von London kehren allmählich wieder zur Arbeit zurück. Der Streik scheint ein Kampf zwischen zwei Gewerkschaften zu sein. Von den 50,000 Schneidern gehören 5000 diesen Gewerkschaften an. Die Finanzen der Londoner Gewerkschaft sind fast aufgezehrt. Die Arbeitgeber weigern sich, sich in Unterhandlungen einzulassen.

Selbstmord eines Bankdirektors.

London, 18. Mai. Der Direktor der London City and Midland Bank namens Sidebotton wurde gestern morgen tot in seinem Bureau aufgefunden; er hatte sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe getötet. In einem an seine Frau gerichteten Brief giebt er an, die Tat wegen eines unerträglichen Nervenleidens begangen zu haben. Die Bank hat sofort eine eingehende Kassenprüfung angeordnet.

Neue Dammbrüche in Louisiana.

New-York, 18. Mai. Durch die neu einsetzenden Regengüsse sind im Staate Louisiana abermals zahlreiche Dammbrüche erfolgt. 5000 Personen schweben [illegible] Gefahr. Sechs Neger sind ertrunken. 25 Städte sind bereits von den Einwohnern verlassen worden, täglich muß die Regierung für die Nahrung von 140,000 Personen sorgen.

Roosevelts Wahl gesichert?

New-York, 18. Mai. In einer Versammlung in Dayton (Ohio), in der Roosevelt als Redner auftrat, erklärte dieser gestern, daß er jetzt über 500 Delegierte verfüge. Roosevelt hoffe, bei den noch ausstehenden Wahlen noch so viel Wahlmänner zu erhalten, daß seine Wahl zum Präsidenten der Vereinigten Staaten als gesichert erscheine.

Strandung eines amerikanischen Unterseebootes.

Atlantic City, 17. Mai. Das amerikanische Unterseebot „Geo“ ist vier Meilen von der Küste von Long Port entfernt, gescheitert und befindet sich in schwieriger Lage. 14 Mann der Besatzung konnten gerettet werden, während 5 Mann an Bord des Schiffes verblieben. An der Küste herrscht ein furchtbarer Sturm. Das Unterseeboot war noch nicht an den Staat aufgeliefert und sollte erst noch seine Prüfungsfahrt machen.

Colonel Jara tödlich verwundet.

Buenos Aires, 17. Mai. (Preß-Tel.) Der argentinische Konsul in Assuncion meldet, daß der Colonel Jara, der ehemalige Präsident von Paraguay, verwundet worden und jetzt seinen Verletzungen erlegen ist.

Kampf zwischen Tibetanern und Chinesen.

Simla, 17. Mai. (Preß-Tel.) Die während eines Waffenstillstandes zwischen Tibetanern und Chinesen in Lhassa geführten Unterhandlungen sind gescheitert. Vorgestern haben die Feindseligkeiten mit erneuter Heftigkeit begonnen. Die Tibetaner bombardierten ein Kloster, in dem 800 Chinesen eingeschlossen sind. Gestern war den Chinesen die Munition ausgegangen, und die Tibetaner stürmten das Kloster, das die Chinesen verbarrikadiert hatten. Es fand ein Nahkampf statt, bei welchem die Verluste auf beiden Seiten groß waren.

Industrie, Handel und Verkehr.

Teilnahme Rußlands an der internationalen Check-Konferenz im Haag. Am 2. Juni findet im Haag eine Internationale Konferenz zur Ausarbeitung einer gleichmäßigen Gesetzgebung in Sachen des Checkverkehrs statt. Ueber einige allgemeine Fragen in dieser Hinsicht hat sowohl die Regierung, als auch eine Reihe russischer Bankhäuser sich schon geäußert. Zur Teilnahme an den Verhandlungen der Konferenz sind folgende Personen designiert: Senator K. Schneider, der Juriskonsult des Finanzministeriums, K. Dynowski und der Chef der Kreditkanzelei von Möbes. Hauptaufgabe der russischen Delegierten wird es sein, festzustellen, inwieweit die in der Praxis Westeuropas angenommenen Regeln für den Checkverkehr auch in Rußland Anwendung finden können.

Bädernachrichten.

Bad Altheide, Grafschaft Glatz. Seit Jahren ist unser Badeort ein beliebtes Ziel für Pfingstausflüge, zumal Altheide als Ausgangsort für mannigfache Wanderungen in die herrliche Umgebung sehr günstig gelegen ist. Auch den Automobilisten bietet sich Gelegenheit zu schönen Touren, da die Straßen in der Grafschaft in sehr gutem Zustande sind. Die Kurhausverwaltung hat für die Pfingstfeiertage besondere Festmenus ausgewählt; für Unterhaltung ist durch die Kurkapelle und die Veranstaltung von Kabaretvorstellungen bestens Sorge getragen. Zimmerbestellungen beliebe man rechtzeitig an die Badeverwaltung zu richten.

Fremdenliste.

Grand Hotel. Abramowitsch, Geberowitsch, Berlikow, Diaczkow und Neustat — Rostow a. D., Breitstein — Moskau, Walewski und Richter — Warschau, Roslawski — Freistadt, Cramer — Breslau, Weiner — Berlin, Landau und Frenkel — Warschau, Rohnert — Wien, Derzynski — Moskau.

Hotel Viktoria. Grimberg — Kiew, Weißmann — Riga, Witol — Birinsk, Peterson — Serbigalsk, Grünfeld und Lewi — Kalisch, Karminski, Szluglit und Eljaszewa — Moskau, Lange — Braunschweig, W. u. J. Florent — Odessa, Ludwig — Dortmund, Luszczak — Tomaschow, Balczynski — Charlottenburg, Dingler — Wien, Gurski, Rzezniacki, Weißfeld und Lewandowski — Warschau.

Hotel Polski. Spiewak — Laznow, Frau Brzezinska — Plichtow, Kolaczkowski — Kattowitz, Iwanow — Dzialoszyc, Charlupski — Charlupin Mala, Munowski — Warschau, Piwowarski — Plock, Jagielski — Czenstochau.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler, Liverpool.

Vertreten durch E. A. Rauch u. Co.

Eröffnungs-Notierungen.

Liverpool, 18. Mai 1912.

Mai	625	Oktober November	622
Mai Juni	625	November Dezember	620
Juni Juli	626	Dezember Januar 1913	619
Juli August	628	Januar Februar	619
August September	627	Februar März	620
September Oktober	624	März April	621

Tendenz: ruhig.

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung“.)

Nach der Beobachtung des Optikers F. Postleb, Petrikauerstr. Nr. 71.

Lodz, den 18. Mai.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 9° Wärm
" Mittags 1 " 15° "
" Gestern abend 8 " 10° "
Barometer: 750 mm gestiegen.
Maximum 15° Wärme
Minimum 9° "